William Shakspeare's

SÆMMTLICHE

DRAMATISCHE WERKE

übersetzt im Metrum des Originals.

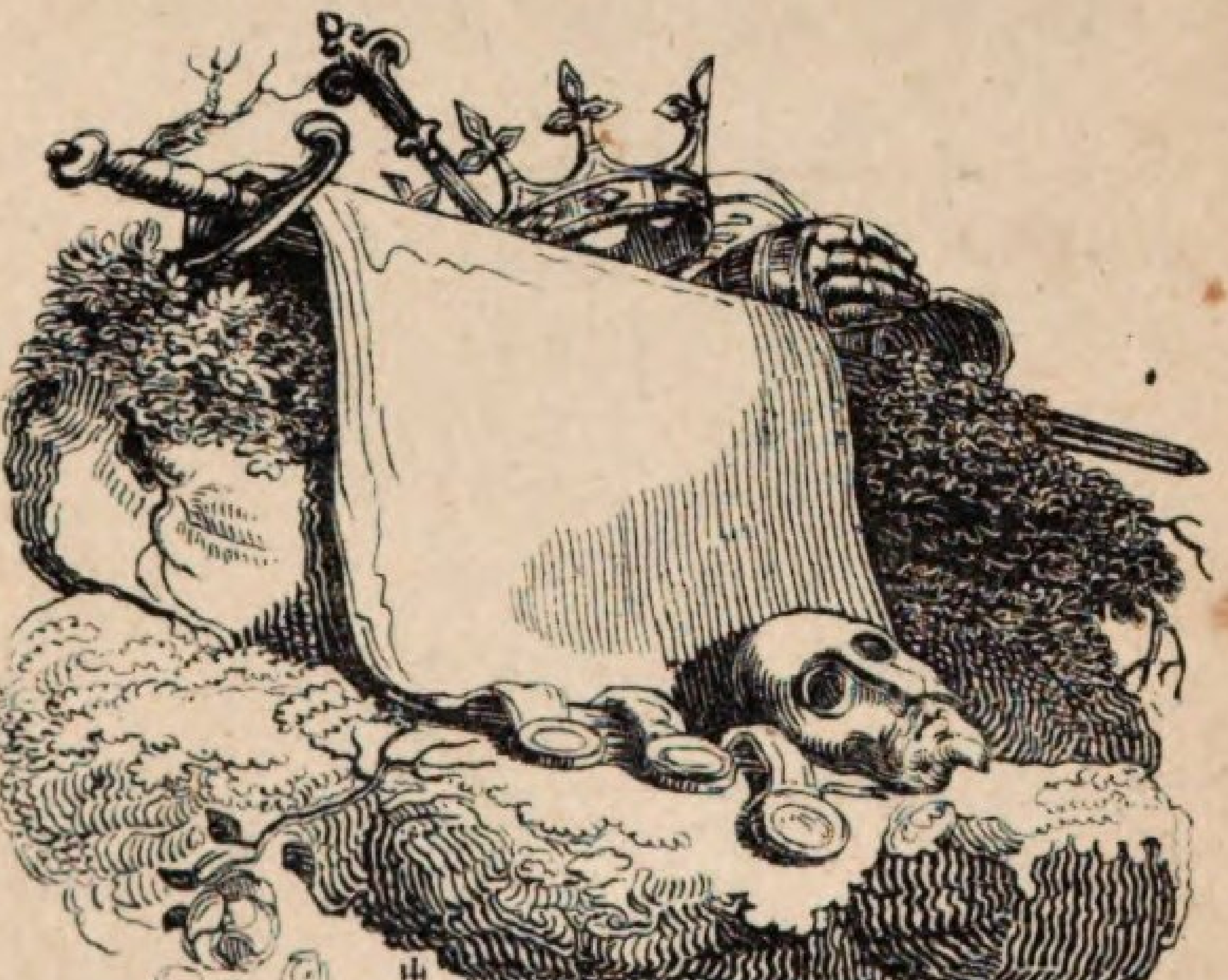
XI. Bändchen

WIEN.
Druck und Verlag von J. P. Sollinger.
1825.

König Richard der Zweite

VON

A. W. SCHLEGEL



Titel und Vignetten

LITHOGRAPHIRT BEI JOSEPH TRENTSENSKY

IN WIEN.

König Richard der Zweite.

Personen.

König Richard der Zweite.

Edmund von Langley, Herzog von York.	Oheime des Königs.
Johann von Gaunt, Herzog von Lancaster.	

Heinrich, mit dem Zunahmen Bolingbroke, Herzog von Hereford, Sohn Johanns von Gaunt, nachmahliger König Heinrich IV.

Herzog von Aumerle, Sohn des Herzogs von York.

Mowbray, Herzog von Norfolk.

Herzog von Surrey.

Graf von Salisbury.

Graf Berkley.

Bushy,	Kreaturen König Richards.
Bagot,	
Green,	

Graf von Northumberland.

Heinrich Percy, sein Sohn.

Lord Roß.

Lord Willoughby.

Lord Fitzwater.

Bischof von Carlisle.

Abt von Westminster.

Der Lord Marschall, und ein andrer Lord.

Sir Piercy von Exton.

Sir Stephan Scroop.

Der Hauptmann einer Schar von Wallisern.

Die Königinn, Gemahlinn König Richards.

Herzoginn von Gloster.

Herzoginn von York.

Ein Hoffräulein der Königinn.

Herren von Adel, Herolde, Officiere, Soldaten, zwei Gärtner, Gefangenwärter, Bothe, Stallknecht und andres Gefolge.

(Die Scene ist an verschiedenen Orten in England und Wales.)

Erster Act.

Erste Scene.

(London. Ein Zimmer im Pallaste.)

König Richard (tritt auf mit Gefolge). Johann von Gaunt, und andre Edle mit ihm.

König Richard. Johann von Gaunt, ehrwürd'ger Lancaster,
Hast du nach Schwur und Pfand hiehergebracht
Den Heinrich Hereford, deinen kühnen Sohn,
Von jüngst die heft'ge Klage zu bewähren,
Die unsre Muß' uns da nicht hören ließ,
Wider den Herzog Norfolks, Thomas Mowbray?

Gaunt. Ja, gnäd'ger Herr.

König Richard. So sag mir ferner, hast du ihn geprüft,
Ob er aus altem Groll den Herzog anklagt,
Ob würdiglich, als guter Unterthan,
Nach einer Kenntniß des Verraths in ihm?

Gaunt. So weit ich ihn erforschen konnte in dem Stück,
Um augenscheinliche Gefahr, gerichtet
Auf Eure Hoheit, nicht aus altem Groll.

König Richard. So ruft sie vor: denn Antlitz gegen Antlitz
Und dräunde Stirn an Stirne, wollen wir
Frei reden hören Kläger und Beklagten.

(Einige aus dem Gefolge ab.)

Hochfahrend sind sie beid' und in der Wuth
Taub wie die See, rasch wie des Feuers Gluth.

(Die vom Gefolge kommen zurück mit Bolingbrocke und Norfolk.)

Bolingbr. Manch Jahr beglückter Tage mög' erleben
Mein gnäd'ger König, mein huldreicher Herr!

Norfolk. Ein Tag erhöhe stets des andern Glück,
Bis einst der Himmel, neidisch auf die Erde,
Ein ew'ges Recht zu eurer Krone fügt!

König Richard. Habt beide Dank: doch einer schmeichelt nur,
Wie durch den Grund, warum ihr kommt, sich zeigt,
Einander nähmlich Hochverraths sich zeihn.
Vetter von Hereford, sag, was wirfst du vor
Dem Herzog da von Norfolk, Thomas Mowbray?

Bolingbr. Erst — sei der Himmel Zeuge meiner Rede! —
Aus eines Unterthans ergebner Pflicht,
Für meines Fürsten kostbar Heil besorgt,
Und frei von anderm mißerzeugten Haß,
Komm' ich als Kläger vor dein fürstlich Haupt. —
Nun, Thomas Mowbray, wend' ich mich zu dir,
Und acht' auf meinen Gruß: denn was ich sage,
Das soll mein Leib auf Erden hier bewähren,
Wo nicht, die Seel im Himmel Rede stehn.
Du bist ein Abgefallner und Verräther,
Zu gut um es zu seyn, zu schlecht zu leben:
Denn je krystallner sonst der Himmel glüht,
Je trüber scheint Gewölk, das ihn durchzieht.
Noch einmahl, um die Schmach mehr einzuprägen,
Werf' ich das Wort Verräther dir entgegen.
Beweisen möge, wenns mein Fürst gewährt,
Was meine Zunge spricht, mein wackres Schwert.

Norfolk. Laßt meine kalten Worte meinen Eifer
Hier nicht verklagen: nicht ein Weiberkrieg,
Das bittre Schelten zwei erboßter Zungen,
Kann diese Frage zwischen uns entscheiden;
Das Blut ist heiß, das hierum kalt muß werden.

Doch rühm' ich mich so zahmer Duldung nicht,
Daß ich nichts sagen, und verstummen sollte.
Erst hält mich Scheu vor Eurer Hoheit ab,
Der freien Rede Zaum und Sporn zu geben,
Die sonst wohl liefe, bis sie den Verrath
Ihm doppelt in den Hals zurückgeschleudert.
Die Hoheit seines Bluts bei Seite gesetzt,
Nehmt an, er sei nicht meines Lehnsherrn Vetter,
So fordr' ich ihn heraus und spei' ihn an,
Nenn' ihn verleumderische Memm' und Schurke
Dieß zu behaupten, räumt' ich Vortheil ein,
Und träf' ihn, müßt' ich laufen auch zu Fuß
Bis auf der Alpen eingefrorne Zacken,
Ja jeden andern unbewohnbarn Boden,
Wo je ein Englischer sich hingewagt.
Zum Schutze meiner Treu indeß genügt:
So wahr ich selig werden will! er lügt.

Bolingbr. Da, bleiche Memme! werf' ich hin mein Pfand,
Entsagend der Verwandtschaft eines Königs,
Und lege ab die Hoheit meines Bluts,
So deine Furcht, nicht Ehrerbiethung vorschützt.
Wenn schuld'ge Angst dir so viel Stärke läßt,
Mein Ehrenpfand zu nehmen, bücke dich;
Bei dem, und jedem Brauch des Ritterthums,
Will ich, Arm gegen Arm, dir, was ich sprach
Und was du Schlimmers denken kannst, bewähren.

Norfolk. Ich nehm' es auf, und schwöre bei dem Schwert,
Das sanft mein Ritterthum mir aufgelegt,
Ich stehe dir nach jeglicher Gebühr,
Nach jeder Weise ritterlicher Prüfung;
Und steig ich auf, nie steig' ich lebend ab,
Wenn mein Verrath zur Klage Recht dir gab!

König Richard. Was gibt dem Mowbray unser Vetter Schuld?

Groß muß es seyn, was nur mit dem Gedanken
Von Übel in ihm uns befreunden soll.

Bolingbr. Seht, was ich spreche, dafür steht mein
Leben,
Daß er achttausend Nobel hat empfangen,
Als Borg für Eurer Hoheit Kriegesvolk,
Die er behalten hat zu schlechten Zwecken,
Als ein Verräther und ein büb'scher Schurke.
Dann sag' ich, und ich wills im Kampf beweisen,
Hier oder sonst wo, bis zum fernsten Rand,
Den je ein Englisch Auge hat erreicht,
Daß jeglicher Verrath seit achtzehn Jahren
In diesem Land' erdacht und angestiftet,
Vom falschen Mowbray Quell und Ursprung hatte.
Ich sage ferner, und will ferner noch
Dieß alles darthun auf sein schnödes Leben,
Daß er des Herzog Glosters Tod betrieben,
Mißleitet seine allzugläub'gen Gegner.
Und feig verräthrisch die schuldlose Seele
Dadurch ihm ausgeschwemmt in Strömen Bluts,
Das wie das Blut des Opferweihnden Abel
Selbst aus der Erde stummen Höhlen schreit
Zu mir, um Recht und strenge Züchtigung.
Und bei der Ahnen Ruhm, den ich ererbt,
Mein Arm vollbringts, sonst sei mein Leib verderbt.

König Richard. Wie hohen Flugs sich sein Ent-
schluß erschwingt!
Thomas von Norfolk, was sagt ihr hiezu?

Norfolk. O wende mein Monarch sein Antlitz weg
Und heiße taub sein Ohr ein Weilchen seyn,
Bis ich die Schmach von seinem Blut erzählt,
Wie Gott und Biedre solchen Lügner hassen.

König Richard. Mowbray, mein Aug' und Ohr ist
unparteilich;
Wär' er mein Bruder, ja des Reiches Erbe,
Wie er nur meines Vaters Bruders Sohn:

Bei meines Zepters Würde schwör' ich doch,
Die Nachbarschaft mit unserm heil'gen Blut
Sollt' ihn nicht schützen, noch parteilich machen
Den stäten Willen meiner graden Seele.
Er ist uns unterthan, Mowbray, wie du;
Furchtlose Red' erkenn' ich frei dir zu.

Norfolk. Dann, Bolingbroke, durch deinen falschen Hals
Bis tief hinunter in dein Herz: du lügst!
Drei Viertheil von dem Vorschuß für Calais
Zahlt' ich dem Kriegsvolk Seiner Hoheit richtig,
Den Rest behielt ich auf Verwilligung,
Weil mein Monarch in meiner Schuld noch war,
Von wegen Rückstands einer großen Rechnung,
Seit ich aus Frankreich sein Gemahl gehohlt.
Nun schling die Lüg' hinab. — Was Glosters Tod betrifft,
Ich schlug ihn nicht, allein, zu eigner Schmach,
Ließ von der Pflicht, die ich geschworen, nach. —
Was euch gilt, edler Herr von Lancaster,
Der ehrenwerthe Vater meines Feindes,
Einst stellt' ich heimlich Eurem Leben nach,
Ein Fehl, der meine bange Seele kränkt:
Doch eh ich das letzte Sacrament empfing,
Bekannt' ich es, und bath um Euer Gnaden
Verzeihung förmlich; und ich hoff', ihr gabt sie.
So weit geht meine Schuld; der Rest der Klage
Kömmt her aus Tücken eines Bösewichts,
Abtrünn'gen und entarteten Verräthers,
Was an mir selbst ich kühnlich will bestehn;
Und wechselseitig schleudr' ich hin mein Pfand
Auf dieses trotzigen Verräthers Fuß,
Um mich als biedern Ritter zu bewähren
Im besten Blut das ihm im Busen wohnt.
Dieß zu beschleun'gen bitt' ich um die Gnade,
Das eu'r Geboth auf einen Tag uns lade.

König Richard. Ihr Wuthentflammten Herrn, folgt meinem Rath,
Vertreibt die Galle, ohne Blut zu lassen;
So sprechen wir, zwar nicht Arzneigelehrt,
Weil tiefe Bosheit allzutief versehrt,
Vergebt, vergeßt, seid einig und gelassen!
Der Doctor sagt, jetzt frommt kein Aderlassen. —
Mein guter Ohm, dieß ende wie's begann:
Ich sänftige den Herzog, ihr den Sohn.

Gaunt. Den Frieden stiften ziemt des Greisen Sinn.
Wirf, Sohn, das Pfand des Herzogs Norfolk hin.

König Richard. Und Norfolk, seines ihr.

Gaunt. Nun, Heinrich, nun?
Gehorsam will, du sollst es willig thun.

König Richard. Norfolk, wirf hin! Wir wollens, und es muß.

Norfolk. Mich selbst, mein Herrscher, werf' ich dir zu Fuß.
Gebeut mein Leben, nur nicht meine Scham:
Das bin ich schuldig; doch mein reiner Nahm',
Der trotz dem Tode lebt auf meinem Grabe,
Soll dein nicht seyn, der finstern Schmach zur Habe.
Entehrt, verklagt, steh' ich hier voll Beschwer;
Durchbohrt hat mich der Lästrung gift'ger Speer,
Kein Balsam als sein Herzblut kann dieß dämpfen,
Aus dem das Gift kam.

König Richard. Muth muß man bekämpfen,
Gib her! der Löw macht Leoparden zahm.

Norfolk. Doch färbt er sie nicht um; nehmt meine Scham,
Und willig geb' ich auch mein Pfand dann auf.
Der reinste Schatz in diesem ird'schen Lauf,
Mein theurer Fürst, ist unbefleckte Ehre,
Ohn' die der Mensch bemahlter Lehm nur wäre.
Ein kühner Geist im treuen Busen ist
Ein Kleinod in zehnfach verschloßner Kist.

Ehr' ist mein Leben, beid' in Eins verbunden;
Nehmt Ehre, und mein Leben ist verschwunden.
Drum, theurer Fürst, laßt mich um Ehre werben,
Ich leb' in ihr und will für sie auch sterben.

König Richard. Vetter, werft hin das Pfand! beginnet ihr!

Bolingbr. O solche Sünde wende Gott von mir!
Soll ich erniedrigt vor dem Vater stehn?
Mit blasser Bettlerfurcht die Hoheit schmähn
Vor dem gehöhnten Knecht? Eh ich so schnöde
Mit eigner Zunge meine Ehre tödte
Durch feigen Antrag: eh zerreißt mein Zahn
Das Werkzeug bangen Widerrufs fortan,
Und blutend spei ich sie, zu höchstem Hohn,
In Mowbray's Angesicht, der Schande Thron.

(Gaunt ab.)

König Richard. Uns ziemet, statt zu bitten, zu befehlen,
Was wir nicht können, um euch auszusöhnen.
Drum stellt euch ein, wofür eu'r Leben bürge,
Zu Coventry, auf Sanct Lambertus Tag.
Da soll entscheiden eure Lanz' und Schwert
Den Zwist des Hasses, den ihr steigend nährt.
Weil wir euch nicht versöhnt, bewähr das Recht
Die Ritterschaft des Siegers im Gefecht.
Lord Marschall, laßt das Heroldsamt der Waffen,
Die Führung dieser innern Unruh schaffen. (Alle ab.)

Zweite Scene.

(Ebendaselbst. Ein Zimmer im Pallaste des Herzogs von Lancaster.)

Gaunt und die Herzoginn von Gloster (treten auf).

Gaunt. Ach, mein so naher Theil an Glosters Blut
Treibt mehr mich an als euer Schreien, mich

Zu rühren gegen seines Lebens Schlächter.
Doch weil Bestrafung in den Händen liegt,
Die das gethan, was wir nicht strafen können,
Befehlen wir dem Himmel unsre Klage,
Der, wenn er reif die Stund' auf Erden sieht,
Aufs Haupt der Sünder heiße Rache regnet.

Herzoginn von Gloster. So ist die Brüderschaft kein schärf'rer Sporn?
Und schürt die Lieb' in deinem alten Blut
Kein lebend Feuer? Eduards sieben Söhne,
Wovon du selber einer bist, sie waren
Wie sieben Flaschen seines heil'gen Bluts,
Wie sieben Zweig' aus Einer Wurzel sprossend.
Ein Theil ist nun natürlich eingetrocknet,
Ein Theil der Zweige vom Geschick gefällt;
Doch Thomas, mein Gemahl, mein Heil, mein Gloster,
Von Eduards heil'gem Blute eine Flasche,
Ein blühnder Zweig der königlichen Wurzel,
Ist eingeschlagen und der Trank verschüttet,
Ist umgehaun und all sein Laub verwelkt,
Durch Neides Hand und Mordes blut'ge Axt.
Ach, Gaunt! sein Blut war deins; das Bett, der Schooß,
Der Lebensgeist, die Form, die dich gestaltet,
Macht' ihn zum Mann: und lebst du schon und athmest,
Bist du in ihm erschlagen: du stimmst ein
In großem Maß zu deines Vaters Tod,
Da du den armen Bruder sterben siehst,
Der Abdruck war von deines Vaters Leben.
Nenns nicht Geduld, es ist Verzweiflung, Gaunt:
Indem du so den Bruder läßst erschlagen,
Zeigst du den offnen Pfad zu deinem Leben,
Und lehrst dem finstern Morde, dich zu schlachten.
Was wir an Niedern rühmen als Geduld,
Ist blasse Feigheit in der edlen Brust.
Was red' ich viel? Du schirmst dein eignes Leben
Am besten, rächst du meines Glosters Tod.

Gaunt. Der Streit ist Gottes, denn sein Stellvertreter,
Sein Both', in seinem Angesicht gesalbt,
Hat seinen Tod verursacht; wenn mit Unrecht,
Mag Gott es rächen; ich erhebe nie
Den Arm im Zorne gegen seinen Diener.

Herzoginn von Gloster. Wo denn, ach! soll ich meine Klage führen?

Gaunt. Beim Himmel, der der Witwen Schutz und Streiter.

Herzoginn von Gloster. Nun gut, das will ich. Alter Gaunt, leb wohl!
Du gehst nach Coventry, den grimmen Mowbray
Mit Vetter Hereford fechten da zu sehn.
O, Glosters Unrecht sitz auf Herefords Speer,
Auf daß er dring' in Schlächter Mowbrays Brust!
Und schlägt dem Unglück fehl das erste Rennen,
So schwer sei Mowbray's Sünd' in seinem Busen,
Daß sie des schäum'gen Rosses Rücken bricht,
Und wirft den Reiter häuptlings in die Schranken,
Auf Gnad' und Ungnad meinem Vetter Hereford!
Leb wohl, Gaunt! Deines weiland Bruders Weib
Verzehrt in Grams Gesellschaft ihren Leib.

Gaunt. Schwester, leb wohl! Nach Coventry muß ich:
Heil bleibe bei dir und begleite mich.

Herzoginn von Gloster. Ein Wort noch! — Gram springt, wo er fällt, zurück,
Durch sein Gewicht, nicht durch die hohle Leerheit.
Ich nehme Abschied, eh ich noch begann;
Leid endet nicht, wann es scheint abgethan.
Empfiehl mich meinem Bruder, Edmund York.
Sieh, dieß ist Alles: — doch warum so eilen?
Ist dieß schon Alles, mußt du doch noch weilen;
Mir fällt wohl mehr noch ein. Heiß' ihn — o was?
Zu mir nach Plashy unverzüglich gehn.
Ach, und was wird der alte York da sehn,
Als leere Wohnungen und nackte Mauern,

Sammt öden Hallen, unbetretnen Steinen?
Was zum Willkommen hören als mein Weinen?
Darum empfiehl mich: laß ihn dort das Leid
Nicht suchen, denn es wohnt ja weit und breit.
Trostlos will ich von hinnen und verscheiden:
Mein weinend Auge sagt das letzte Scheiden. (Ab.)

Dritte Scene.

(Gosford-Aue bei Coventry.)

(Schranken und ein Thron. Herolde u. s. w. umher beschäftigt).

Der Lord Marschall und Aumerle (treten auf).

Lord. Marschall. Mylord Aumerle, ist Heinrich Hereford rüstig?

Aum. In voller Wehr, begehrend einzutreten.

Lord Marschall. Der Herzog Norfolks, wohlgemuth und kühn,
Harrt nur auf die Trompete seines Klägers.

Aum. So sind die Kämpfer denn bereit, und warten
Auf nichts als Seiner Majestät Erscheinung.

(Trompetenstoß. König Richard tritt auf und setzt sich auf seinen Thron: Gaunt und verschiedne Edle nehmen gleichfalls ihre Plätze. Eine Trompete wird geblasen und von einer andern Trompete draußen erwiedert. Alsdann erscheint Norfolk in voller Rüstung, mit einem Herold vor ihm her.)

König Richard. Marschall, erfraget von dem Kämpfer dort,
Die Ursach seiner Ankunft hier in Waffen:
Auch seinen Nahmen: und verfahrt mit Ordnung,
Den Eid ihm abzunehmen auf sein Recht.

Marschall. In Gottes Nahmen und des Königs, sprich,
Wer bist du, und weßwegen kommst du her,

So ritterlich mit Waffen angethan?
Und wider wen kommst du, und was dein Zwist?
Sprich wahrhaft, auf dein Ritterthum und Eid,
So schütze dich der Himmel und dein Muth!

Norfolk. Mein Nahm' ist Thomas Mowbray, Norfolks Herzog;
Ich komme her, durch einen Eid gebunden,
(Verhüte Gott, daß den ein Ritter bräche!)
Um zu vertheid'gen meine Pflicht und Treu
Gott, meinem König und Nachkommenschaft;
Wider den Herzog Hereford, der mich anklagt;
Und will, durch Gottes Gnad' und meinen Arm,
Mich wehrend, ihn erweisen als Verräther
An Gott, an meinem König und an mir.
So schütze Gott mich, wie ich wahrhaft fechte!
(Er nimmt seinen Sitz ein.)

(Eine Trompete wird geblasen. Bolingbroke erscheint in voller Rüstung, mit einem Herold vor ihm her.)

König Richard. Marschall, befragt den Ritter dort in Waffen,
Erst wer er ist, und dann warum er komme,
Mit kriegerischem Zeuge so gestählt;
Und förmlich, unserem Gesetz gemäß,
Vernehmt ihn auf das Recht in seiner Sache.

Lord Marschall. Wie ist dein Nahm', und warum kommst du her
Vor König Richard in die hohen Schranken?
Und wider wen kommst du, und was dein Zwist?
So schütz dich Gott, sprich als wahrhafter Ritter.

Bolingbr. Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby
Bin ich, der hier bereit in Waffen steht,
Durch Gottes Gnad' und meines Leibes Kraft
Hier in den Schranken gegen Thomas Mowbray,
Herzog von Norfolk, darzuthun, er sei
Ein schnöder und gefährlicher Verräther

An Gott, an König Richard und an mir;
Und schütze Gott mich wie ich wahrhaft fechte!

Lord Marschall. Bei Todesstrafe sei kein Mensch so kühn,
Daß er die Schranken anzurühren wage,
Den Marschall ausgenommen und Beamten,
Die dieß Geschäft gebührend ordnen sollen.

Bolingbr. Lord Marschall, laßt des Fürsten Hand mich küssen
Und niederknie'n vor Seiner Majestät.
Denn ich und Mowbray sind zwei Männern gleich,
Die lange, schwere Pilgerfahrt gelobt.
Laßt uns denn feierlichen Abschied nehmen,
Und Lebewohl von beiderseit'gen Freunden.

Lord Marschall. Der Kläger grüßt Eu'r Hoheit ehrerbiethigst,
Und wünscht zum Abschied eure Hand zu küssen.

König Richard. Ihn zu umarmen steigen wir herab.—
Vetter und Hereford, wie dein Handel recht,
So sei dein Glück im fürstlichen Gefecht.
Leb wohl, mein Blut! Mußt du es heut verströmen,
Darf ichs beklagen, doch nicht Rache nehmen.

Bolingbr. Kein edles Aug müss' eine Thrän' um mich
Entweihn, wenn ich von Mowbray's Lanz' erblich;
So zuversichtlich wie des Falken Fliegen
Den Vogel trifft, werd' ich mit Mowbray kriegen.
(Zum Lord Marschall.)
Mein güt'ger Herr, ich nehme von euch Abschied, —
Von euch, mein edler Vetter, Lord Aumerle: —
Nicht krank, hab' ich zu schaffen gleich mit Tod,
Nein, lustig Athem hohlend, frisch und roth. —
Seht, wie beim Mahl, das Ende zu versüßen,
Will ich zuletzt das Auserwähltste grüßen: —
(Zu Gaunt.)
O du, der ird'sche Schöpfer meines Bluts,

Deß jugendlicher Geist, in mir erneuert,
Mit doppelter Gewalt empor mich hebt,
Den Sieg zu greifen über meinem Haupt!
Mach meine Rüstung fest durch dein Gebeth,
Durch deinen Segen stähle meine Lanze,
Daß sie in Mowbray's Panzerhemde dringe,
Und glänze neu der Nahm' Johann von Gaunt
Im muthigen Betragen seines Sohns.

Gaunt. Gott geb' dir Glück bei deiner guten Sache!
Schnell wie der Blitz sei in der Ausführung,
Und laß, zwiefach verdoppelt, deine Streiche,
Betäubend wie den Donner, auf den Helm
Des tödtlichen feindsel'gen Gegners fallen.
Reg' auf dein junges Blut, sei brav und lebe!

Bolingbr. Mein Recht und Sanct Georg mir Beistand gebe!

(Er nimmt seinen Sitz.)

Norfolk (aufstehend). Wie Himmel oder Glück mein Loos auch wirft,
So lebt und stirbt, treu König Richards Throne,
Ein redlicher und biedrer Edelmann.
Nie warf mit froherm Herzen ein Gefangner
Der Knechtschaft Fesseln ab, und hieß willkommen
Die goldne ungebundne Loslassung,
Als wie mein tanzendes Gemüth dieß Fest
Des Kampfes wider meinen Gegner feiert.
Großmächt'ger Fürst, und meines Rangs Gefährten,
Daß meine Wünsch' euch frohe Zeit bescheerten!
Ich geh zum Kampfe, munter wie zur Lust,
Denn Ruhe wohnt in einer treuen Brust.

König Richard. Gehabt euch wohl: ich kann genau erspähn,
Wie Muth und Tugend aus dem Aug euch sehn. —
Befehlt den Zweikampf, Marschall, und beginnt.

(Der König und die Herren kehren zu ihren Sitzen zurück.)

Lord Marschall. Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby,
Empfang die Lanz' und schütze Gott dein Recht!

Bolingbr. (aufstehend). Stark wie ein Thurm in Hoffnung, ruf ich Amen.

Lord Marschall (zu einem Beamten). Bring diese Lanz' an Thomas, Norfolks Herzog.

Erster Herold. Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby
Steht hier für Gott, für seinen Herrn und sich,
Bei Strafe falsch und ehrlos zu erscheinen,
Um darzuthun, dem Thomas Mowbray, Herzog
Von Norfolk, daß er schuldig des Verraths
An Gott, an seinem König und an ihm,
Und fordert ihn zu dem Gefecht heraus.

Zweiter Herold. Hier stehet Thomas Mowbray, Norfolks Herzog,
Bei Strafe falsch und ehrlos zu erscheinen,
Sich zu vertheidigen und darzuthun,
Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby,
Treulos an Gott, an seinem Herrn und ihm,
Mit williger Begehr und wohlgemuth
Erwartend nur das Zeichen zum Beginn.

Lord Marschall. Trompeten blast! und Streiter macht euch auf!

(Es wird zum Angriff geblasen.)

Noch halt! der König wirft den Stab herunter.

König Richard. Laßt sie beiseit die Helm und Speere legen,
Und beide wiederkehren zu dem Sitz.
Zurück mit uns, und laßt Trompeten schallen,
Weil den Partei'n wir unsern Schluß verkünden.

(Ein langer Trompetenstoß.)

(Zu den Streitern.) Heran!
Und horcht, was wir gethan mit unserm Rath.
Auf daß nicht unsers Reiches Boden werde

Befleckt mit theurem Blut, das er genährt;
Weil unser Aug den grausen Anblick scheut
Von Wunden, aufgepflügt durch Nachbarschwerter;
Und weil uns dünkt, der stolze Adlerflug
Ehrsücht'ger, himmelstrebender Gedanken,
Und Neid, der jeden Nebenbuhler haßt,
Hab' euch gereitzt, zu wecken unsern Frieden,
Der in der Wiege unsers Landes schöpft
Den süßen Kindes=Odem linden Schlafs:
Der, aufgerüttelt so von lärm'gen Trommeln,
Sammt heiserer Trompeten furchtbarm Schmettern,
Und dem Geklirr ergrimmter ehrner Wehr,
Aus unsern stillen Gränzen schrecken möchte
Den holden Frieden, und uns waten machen
In unsrer eignen Anverwandten Blut; —
Drum bannen wir aus unsern Landen euch:
Ihr, Vetter Hereford, sollt bei Todesstrafe,
Bis unsre Au'n zehn Sommer neu geschmückt,
Nicht wiedergrüßen unser schön Gebieth,
Und fremde Pfade der Verbannung treten.

Bolingbr. Gescheh eu'r Wille! dieß muß Trost mir seyn,
Die Sonne, die hier wärmt, gibt dort auch Schein;
Und dieser goldne Strahl, euch hier geliehn,
Wird auch um meinen Bann vergüldend glühn.

König Richard. Norfolk, dein wartet ein noch härtrer Spruch,
Den ich nicht ohne Widerwillen gebe,
Der Stunden leise Flucht soll nicht bestimmen
Den gränzenlosen Zeitraum deines Banns;
Das hoffnungslose Wort: nie wiederkehren, —
Sprech ich hier wider dich bei Todesstrafe.

Norfolk. Ein harter Spruch, mein höchster Lehnsherr,
Ganz unversehn aus Eurer Hoheit Mund.
Willkommnern Lohn, nicht solche tiefe Schmach,
Daß man mich ausstößt in die weite Welt,

Hab' ich verdient von Seiten Eurer Hoheit.
Die Sprache, die ich vierzig Jahr gelernt,
Mein mütterliches Englisch, muß ich nun
Verlassen, und mir hilft nun meine Zunge
Nicht mehr als eine Harfe ohne Saiten,
Ein künstlich Instrument, das eingeschlossen,
Oder, aufgethan, in dessen Hände kömmt,
Der keinen Griff kennt, seinen Ton zu stimmen.
Ihr habt die Zung' in meinen Mund gekerkert,
Der Zähn' und Lippen doppelt Gatter vor;
Und dumpfe, dürftige Unwissenheit
Ist mir zum Kerkermeister nun gegeben.
Ich bin zu alt, der Amme liebzukosen,
Zu weit in Jahren, Zögling noch zu seyn:
Was ist dein Urtheil denn als stummer Tod,
Das eignen Hauch zu athmen mir verboth?

König Richard. Es hilft dir nicht in Wehmuth zu verzagen,
Nach unserm Spruche kommt zu spät das Klagen.

Norfolk. So wend' ich mich vom lichten Vaterland
In ernste Schatten ew'ger Nacht gebannt.
(Er entfernt sich.)

König Richard. Komm wieder, nimm noch einen Eid mit dir.
Legt auf dieß königliche Schwert die Hände,
Schwört bei der Pflicht, die ihr dem Himmel schuldig,
(Denn unser Theil dran ist mit euch verbannt)
Den Eid zu halten, den wir auferlegen.
Nie sollt ihr, so euch Gott und Wahrheit helfe!
Mit Lieb' in der Verbannung euch begegnen,
Noch einer in des andern Antlitz sehn,
Noch jemahls schreiben, grüßen, noch besänft'gen
Das Wetter eures heim=erzeugten Hasses,
Noch euch mit überlegtem Anschlag treffen,
Um Übles auszusinnen gegen uns
Und unsre Unterthanen, Staat und Land.

Bolingbr. Ich schwöre.

Norfolk. Und ich auch, all dieß zu halten.

Bolingbr. Norfolk, so weit sichs ziemt mit meinem Feinde: —

Um diese Zeit, ließ es der König zu,
Irrt' in der Luft schon eine unsrer Seelen,
Verbannt aus dem hinfäll'gen Grab des Fleisches,
Wie unser Fleisch verbannt nun aus dem Lande.
Bekenne den Verrath, eh du entweichst,
Weil du so weit zu gehn hast, nimm nicht mit
Die schwere Bürde einer schuld'gen Seele.

Norfolk. Nein, Bolingbroke, war ich Verräther je,
So sei mein Nahm' getilgt vom Buch des Lebens,
Und ich verbannt vom Himmel wie von hier.
Doch wer du bist, weiß Gott und du und ich.
Und nur zu bald wird es den König reun.
Lebt wohl, mein Fürst! — Nicht fehlgehn kann ich jetzt,
Die weite Welt ist mir zum Ziel gesetzt. (Ab.)

König Richard. Oheim, ich seh' im Spiegel deiner Augen
Dein tiefbekümmert Herz; dein traurger Anblick
Hat vier aus seiner Zahl verbannter Jahre
Entrückt: — (zu Bolingbroke) sobald sechs frost'ge Winter aus,
Kehr du willkommen aus dem Bann nach Haus.

Bolingbr. Wie lange Zeit liegt in so kleinem Wort!
Vier träge Winter und vier lust'ge Maien
Beschließt ein Wort, wenn Kön'ge Kraft ihm leihen.

Gaunt. Dank meinem Fürsten, daß er mir zu lieb
Vier Jahre meines Sohns Verbannung kürzt!
Allein ich ernte wenig Frucht davon.
Denn ehe die sechs Jahr', so ihm bestimmt,
Die Monde wandeln und den Lauf vollenden,
Erlischt in ew'ger Nacht mein schwindend Licht
Die Lampe, der vor Alter Öhl gebricht;

Mit meinem Endchen Kerze ists geschehn,
Und blinder Tod läßt mich den Sohn nicht sehn.
König Richard. Ei, Oheim, du hast manches Jahr zu leben.
Gaunt. Nicht 'ne Minute, Herr, die du kannst geben.
Verkürzen kannst du meine Tag' in Sorgen,
Mir Nächte rauben, leihn nicht einen Morgen;
Du kannst der Zeit wohl helfen Furchen ziehn,
Doch ebnen keine Falt' in ihrem Fliehn:
Dein Wort gilt ihr zu meinem Tod sogleich,
Doch, todt, schafft keinen Odem mir dein Reich.
König Richard. Dein Sohn ist weisem Rath gemäß verbannt,
Wozu dein Mund ein Miturtheil gegeben:
Nun scheinst du finster auf das Recht zu schaun?
Gaunt. Was süß schmeckt, wird oft bitter beim Verdaun.
Ihr setztet mich als Richter zum Berather;
O heißt ihr doch mich reden wie ein Vater!
Wär' er mir fremd gewesen, nicht mein Kind,
So war ich milder seinem Fehl gesinnt.
Parteien-Leumund sucht' ich abzuwenden,
Und mußte so mein eignes Leben enden.
Stets sah ich aus, ob keiner spräche nun,
Ich sei zu streng, was mein, so wegzuthun;
Doch der unwill'gen Zung' habt ihr erlaubt,
Daß sie mich wider Willen so beraubt.
König Richard. Vetter, lebt wohl! — und, Oheim sorgt dafür:
Sechs Jahr' ist er verbannt, und muß von hier.
(Trompetenstoß. König Richard mit Gefolge ab.)
Aum. Vetter, lebt wohl! Was Gegenwart verwehrt
Zu sagen, melde Schrift, von da wo ihr verkehrt.
Lord Marschall. Kein Abschied, gnäd'ger Herr! denn ich will reiten,
So weit das Land verstattet, euch zur Seiten.

Gaunt. O zu was Ende sparst du deine Worte,
Daß du den Freunden keinen Gruß erwiederst?
Bolingbr. Zu wen'ge hab ich, um von euch zu scheiden,
Da reichlich Dienst die Zunge leisten sollte,
Des Herzens vollen Jammer auszuathmen.
Gaunt. Dein Gram ist nur Entfernung für 'ne Zeit.
Bolingbr. Lust fern, Gram gegenwärtig für die Zeit.
Gaunt. Was sind sechs Winter? Sie sind bald dahin.
Bolingbr. Im Glück, doch Gram macht zehn aus einer Stunde.
Gaunt. Nenns eine Reise, bloß zur Lust gemacht.
Bolingbr. Mein Herz wird seufzen, wenn ichs so mißnenne,
Und findet es gezwungne Pilgerschaft.
Gaunt. Den traur'gen Fortgang deiner müden Tritte
Acht' einer Folie gleich, um drein zu setzen
Das reiche Kleinod deiner Wiederkehr.
Bolingbr. Nein, eher wird mich jeder träge Schritt
Erinnern, welch ein Stück der Welt ich wandre
Von den Kleinodien meiner Liebe weg.
Muß ich nicht eine lange Lehrlingschaft
Auf fremden Bahnen dienen, und am Ende,
Bin ich nun frei, mich doch nichts weiter rühmen,
Als daß ich ein Gesell des Grames war?
Gaunt. Ein jeder Platz, besucht vom Aug des Himmels,
Ist Glückes-Hafen einem weisen Mann.
Lehr deine Noth die Dinge zu betrachten;
Es kommt der Noth ja keine Tugend bei.
Denk nicht, daß dich der König hat verbannt,
Nein, du den König: Leid sitzt um so schwerer,
Wo es bemerkt, daß man nur schwach es trägt.
Geh, sag, daß ich dich ausgesandt nach Ehre,
Nicht, daß der Fürst dich bannte, oder glaube
Verschlingend hänge Pest in unsrer Luft,
Und du entfliehst zu einem reinern Himmel.
Was deine Seele werth hält, stell dir vor

Da, wo du hingehst, nicht woher du kommst.
Die Singevögel halt für Musikanten,
Das Gras für ein bestreutes Prunkgemach,
Für schöne Frau'n die Blumen, deine Tritte
Für nichts als einen angenehmen Tanz:
Denn knirschend Leid hat minder Macht zu nagen
Den, der es höhnt, und nichts darnach will fragen.

Bolingbr. O wer kann Feu'r dadurch in Händen halten,
Daß er den frost'gen Kaukasus sich denkt?
Und wer des Hungers gier'gen Stachel dämpfen
Durch bloße Einbildung von einem Mahl?
Wer nackend im Decemberschnee sich wälzen,
Weil er phantast'sche Sommerglut sich denkt?
O nein! die Vorstellung des Guten gibt
Nur desto stärkeres Gefühl des Schlimmern;
Nie zeugt des Leides grimmer Zahn mehr Gift,
Als wenn er nagt, doch durch und durch nicht trifft.

Gaunt. Komm, komm, mein Sohn! daß ich den Weg dir weise;
So jung wie du, verschöb' ich nicht die Reise.

Bolingbr. Leb wohl denn, Englands Boden! süße Erde,
Du Mutter, Wärterinn, die noch mich trägt!
Wo ich auch wandre, bleibt der Ruhm mein Lohn:
Obschon verbannt, doch Englands echter Sohn.

(Alle ab.)

Vierte Scene.

(Coventry. Ein Zimmer in des Königs Schloß.)

König Richard, Bagot, und Green (treten auf), Aumerle (nach ihnen).

König Richard. Wir merkten's wohl. — Vetter Aumerle, wie weit
Habt ihr den hohen Hereford noch begleitet?

Aum. Den hohen Hereford, wenn ihr so ihn nennt,
Bracht' ich zur nächsten Straß', und ließ ihn da.

König Richard. Und wandtet ihr viel Abschiedsthränen auf?

Aum. Ich keine, traun; wenn der Nordostwind nicht,
Der eben schneidend ins Gesicht uns blies,
Die Feuchtigkeit erregt', und so vielleicht
Dem hohlen Abschied eine Thräne schenkte.

König Richard. Was sagte unser Vetter, als ihr schiedet?

Aum. Leb wohl.
Doch weil mein Herz verschmähte, daß die Zunge
Dieß Wort so sollt' entweihn, so lernt' ich schlau
Von solchem Jammer mich belastet stellen,
Daß meine Wort' in Leid begraben schienen.
Hätt' ihm das Wort „Lebwohl" verlängt die Stunden,
Und Jahre zu dem kurzen Bann gefügt,
So hätt' er einen Band voll haben sollen;
Doch weils dazu nicht half, gab ich ihm keins.

König Richard. Er ist mein Vetter, Vetter; doch wir zweifeln,
Wenn heim vom Bann die Zeit ihn rufen wird,
Ob er die Freunde dann zu sehen kommt.
Wir selbst und Bushy, Bagot hier und Green,
Sahn sein Bewerben beim geringen Volk,
Wie er sich wollt in ihre Herzen drängen
Mit traulicher, demüth'ger Höflichkeit;
Was für Verehrung er an Knechte wegwarf,
Handwerker mit des Lächelns Kunst gewinnend,
Und ruhigem Ertragen seines Looses,
Als wollt' er ihre Neigung mit verbannen.
Vor einem Austerweib zieht er die Mütze,
Ein Paar Karrnzieher grüßten: „Gott geleit' euch!"
Und ihnen ward des schmeid'gen Knie's Tribut,
Nebst: „Dank, Landsleute! meine güt'gen Freunde!"

Als hätt' er Anwartschaft auf unser England,
Und wär der Unterthanen nächste Hoffnung.

Green. Gut, er ist fort, und mit ihm diese Plane.
Nun die Rebellen, die in Irland stehn! —
Entschloßne Führung gilt es da, mein Fürst,
Eh weitres Zögern weit're Mittel schafft,
Zu ihrem Vortheil und Eu'r Hoheit Schaden.

König Richard. Wir wollen in Person zu diesem Krieg.
Und weil die Kisten, durch zu großen Hof
Und freies Spenden, etwas leicht geworden,
So sind wir unser königliches Reich
Genöthigt zu verpachten; der Ertrag
Soll unser jetziges Geschäft bestreiten.
Reicht das nicht hin, so sollen die Verwalter
Zu Hause leer gelaßne Briefe haben,
Worein sie, wen sie ausgespürt als reich,
Mit großen Summen Golds einschreiben sollen,
Für unsre Nothdurft sie uns nachzusenden,
Denn unverzüglich wollen wir nach Irland.

Bushy (kommt).

Bushy, was gibts?

Bushy. Der alte Gaunt liegt schwer darnieder, Herr,
Plötzlich erkrankt, und sendet eiligst her,
Daß Eure Majestät ihn doch besuche.

König Richard. Wo liegt er?

Bushy. Zu Ely=House.

König Richard. Gib, Himmel, seinem Arzt nun in den Sinn,
Ihm augenblicklich in sein Grab zu helfen!
Die Füttrung seiner Koffer soll zu Röcken
Der Truppen dienen im Irländschen Krieg. —
Kommt, Herren! gehn alle wir ihn zu besuchen,
Und gebe Gott, wir eilen schon zu spät! (Alle ab.)

Zweiter Act.

Erste Scene.

(London. Ein Zimmer in Ely-House.)

Gaunt (auf einem Ruhbett), der Herzog von York und Andere (um ihn her stehend).

Gaunt. Sagt, kommt der König? daß mein letzter Hauch
Heilsamer Rath der flücht'gen Jugend sei.
York. Quält euch nicht selbst, noch greift den Odem an,
Denn ganz umsonst kommt Rath zu seinem Ohr.
Gaunt. O sagt man doch, daß Zungen Sterbender
Wie tiefe Harmonie Gehör erzwingen.
Wo Worte selten, haben sie Gewicht:
Denn Wahrheit athmet, wer schwer athmend spricht;
Nicht der, aus welchem Lust und Jugend schwätzt,
Der wird gehört, der bald nun schweigen muß;
Beachtet wird das Leben mehr zuletzt.
Der Sonne Scheiden, und Musik am Schluß,
Bleibt, wie der letzte Schmack von Süßigkeiten,
Mehr im Gedächtniß als die frühern Zeiten.
Wenn Richard meines Lebens Rath verlor,
Des Todes Warnung trifft vielleicht sein Ohr.
York. Nein, das verstopfen andre Schmeicheltöne:
Als Rühmen seines Prunks; dann gibt es da
Verbuhlte Weisen, deren gift'gem Ton
Das offne Ohr der Jugend immer lauscht;
Bericht von Moden aus dem stolzen Wälschland,
Deß Sitten unser blöd' und äffisch Volk
In schnöder Nachahmung beständig nachhinkt.
Wo treibt die Welt eine Eitelkeit ans Licht,
(Sei sie nur neu, so fragt man nicht wie schlecht)

Die ihm nicht schleunig würd' ins Ohr gesummt?
Zu spät kommt also Rath, daß man ihn höret,
Wo sich der Wille dem Verstand empöret.
Den leite nicht, der seinen Weg sich wählt,
Denn du verschwendest Odem, der dir fehlt.

Gaunt. Ich bin ein neu begeisterter Prophet,
Und so weissag' ich über ihn, verscheidend:
Sein wildes, wüstes Brausen kann nicht dauern,
Denn heft'ge Feuer brennen bald sich aus;
Ein sanfter Schau'r hält an, ein Wetter nicht,
Wer frühe spornt, ermüdet früh sein Pferd,
Und Speis' erstickt den, der zu hastig speist.
Die Eitelkeit, der nimmersatte Geier,
Fällt nach verzehrtem Vorrath selbst sich an.
Der Königsthron hier, dieß gekrönte Eiland,
Dieß Land der Majestät, der Sitz des Mars,
Dieß zweite Eden, halbe Paradies,
Dieß Bollwerk, das Natur für sich erbaut,
Der Ansteckung und Hand des Kriegs zu trotzen,
Dieß Volk des Segens, diese kleine Welt,
Dieß Kleinod, in die Silbersee gefaßt,
Die ihr den Dienst von einer Mauer leistet,
Von einem Graben, der das Haus vertheidigt,
Vor weniger beglückter Länder Neid;
Der segensvolle Fleck, dieß Reich, dieß England,
Die Amm' und schwangre Schooß von Königen,
Furchtbar durch ihr Geschlecht, hoch von Geburt,
So weit vom Haus berühmt für ihre Thaten,
Für Christen-Dienst und echte Ritterschaft,
Als fern im starren Judenthum das Grab
Des Weltenheilands liegt, der Jungfrau Sohn:
Dieß theure, theure Land so theurer Seelen,
Durch seinen Ruf in aller Welt so theuer,
Ist nun in Pacht, — ich sterbe da ichs sage. —
Gleich einem Landgut oder Meierhof,
Ja, England, ins glorreiche Meer gefaßt

D.ß Felsenstrand die neidische Belagrung
Des wässrigen Neptunus schlägt zurück,
Ist nun in Schmach gefaßt, mit Tintenflecken
Und Schriften auf verfaultem Pergament.
England, das andern obzusiegen pflegte,
Hat schmählich über sich nun Sieg erlangt.
O wich das Ärgerniß mit meinem Leben,
Wie glücklich wäre dann mein naher Tod!

König Richard, die Königinn, Aumerle, Bushy, Green, Bagot, Roß und Willoughby (kommen).

York. Da kömmt der König: geht mit seiner Jugend
Nur glimpflich um; denn junge hitz'ge Füllen,
Tobt man mit ihnen, toben um so mehr.

Königinn. Was macht mein edler Oheim Lancaster?

König Richard. Nun, Freund, wohlauf? was macht der alte Gaunt?

Gaunt. O wie der Nahme meinem Zustand ziemt!
Wohl Gaunt: der Tod wird meinen Leib verganten;
Und alter Gaunt, der längst den Gant erwartet.
In Sorg um England zehrt' ich mein Vermögen,
Mein bestes nahmst du mit dem Sohn mir weg:
Nun machen böse Gläub'ger, Krankheit, Alter,
Am alten Gaunt ihr altes Gantrecht gültig,
Da wird er in sein Ganthaus Grab gebracht,
Wo nichts von ihm zurückbleibt, als Gebein.

König Richard. Und spielen Kranke so mit ihrem Nahmen?

Gaunt. Nein, Elend liebt es, über sich zu spotten.
Weil du den Nahmen tödten willst mit mir,
Schmeichl' ich, sein spottend, großer König, dir.

König Richard. So schmeichelt der, der stirbt, dem der am Leben?

Gaunt. Nein, der am Leben, schmeichelt dem, der stirbt.

König Richard. Du, jetzt im Sterben, sagst, du schmeichelst mir.

Gaunt. O nein! du stirbst, bin ich schon kränker hier.

König Richard. Ich bin gesund, ich athm', und seh dich schlimm.

Gaunt. Der dich erschaffen, weiß, ich seh dich schlimm;
Schlimm, da ich selbst mich seh, und auch dich sehend, schlimm.
Dein Todbett ist nicht kleiner als das Land,
Worin du liegst, in dem Gerüchte krank;
Und du, sorgloser Kranker, wie du bist,
Vertrauest den gesalbten Leib der Pflege
Derselben Ärzte, die dich erst verwundet.
In deiner Krone sitzen tausend Schmeichler,
Da ihr Bezirk nicht weiter als dein Haupt.
Und doch, genistet in so engem Raum,
Verpraßten sie nicht minder als dein Land.
O daß dein Vorfahr mit prophet'schem Auge
Gesehen hätte, wie sein Sohnes Sohn
Vernichten würde seine Söhn', er hätte
Dir deine Schande aus dem Weg geräumt,
Dich abgesetzt vor deiner Einsetzung,
Der eingesetzt nun, selbst sich abzusetzen.
Ei, Vetter, wärst du auch Regent der Welt,
So wär es Schande, dieses Land verpachten;
Doch, um die Welt! da du dieß Land nur hast,
Ist es nicht mehr als Schand', es so zu schänden?
Landwirth von England bist du nun, nicht König;
Gesetzes Macht dient knechtisch dem Gesetz,
Und —

König Richard. Du, ein blöder und mondsücht'ger Narr,
Auf eines Fiebers Vorrecht dich verlassend,
Darfst uns mit deinen frost'gen Warnungen
Die Wangen bleichen, unser fürstlich Blut
Vor Zorn aus seinem Aufenthalt verjagend?
Bei meines Thrones hoher Majestät!
Wärst du nicht Bruder von des großen Eduard Sohn

Die Zunge, die so wild im Kopf dir wirbelt,
Trieb dir den Kopf von den verwegnen Schultern.
Gaunt. O schone mein nicht, Bruder Eduards Sohn,
Weil ich ein Sohn von seinem Vater Eduard.
Du hast das Blut ja, wie der Pelikan,
Schon angezapft und trunken ausgezecht.
Mein Bruder Gloster, schlichte biedre Seele,
Dem's wohl im Himmel unter Sel'gen geh!
Kann uns ein Vorbild seyn und guter Zeuge,
Daß ohne Scheu du Eduards Blut vergießest.
Mach du mit meiner Krankheit einen Bund,
Dein harter Sinn sei wie gekrümmtes Alter,
Und mähe rasch die längst verwelkte Blume.
Leb' in der Schmach! Schmach sterbe nicht mit dir!
Einst sei dein Quäler dieses Wort von mir!
Bringt mich ins Bett, dann sollt ihr mich begraben:
Laßt leben die, so Lieb' und Ehre haben.
(Er wird von den Bedienten weggetragen.)
König Richard. Und sterben die, so Laun' und Alter haben;
Denn beides hast du, beides sei begraben.
York. Ich bitt' Eur Majestät, schreibt seine Worte
Der mürrschen Krankheit und dem Alter zu.
Er liebt und hält euch werth, auf meine Ehre!
Wie Heinrich Hereford, wenn er hier noch wäre.
König Richard. Recht! Herefords Liebe kommt die seine bei,
Der ihren mein', und alles sei wie's sei.
Northumberland (kommt).
Northumb. Der alte Gaunt empfiehlt sich Eurer Majestät.
König Richard. Was sagt er?
Northumb. Gar nichts; Alles ist gesagt:
Die Zung' ist ein entsaitet Instrument,
Welt, Leben, alles hat für ihn ein End.

York. Sei York der nächste, dem es so ergeh'!
Ist Tod schon arm, er endigt tödtlich Weh.

König Richard. Er fiel wie reife Früchte; seine Bahn
Ist aus, doch unsre Wallfahrt hebt erst an.
So viel hievon. — Nun von dem Krieg in Irland!
Man muß die rauhen Strudelköpfe zähmen,
Die so wie Gift gedeihn, wo sonst kein Gift,
Als sie allein, das Vorrecht hat zu leben.
Und weil dieß große Werk nun Aufwand fordert,
So ziehen wir zu unserm Beistand ein
Das Silberzeug, Geld, Renten und Geräth,
Was unser Oheim Gaunt besessen hat.

York. Wie lang bin ich geduldig? Ach wie lang
Wird zarte Pflicht ertragen solchen Zwang?
Nicht Glosters Tod, noch die Verbannung Herefords,
Gaunts Kränkungen, Englands besondre Klagen,
Die Hinderung des armen Bolingbroke
Bei seiner Heirath, meine eigne Schmach,
Ließ je die Wangen mich verziehn, noch Runzeln
Hinwenden auf das Antlitz meines Fürsten.
Ich bin des edlen Eduards Söhne letzter,
Wovon dein Vater, Prinz von Wales, der erste.
Im Krieg war kein ergrimmter Leu je kühner,
Im Frieden war kein sanftes Lamm je milder,
Als dieser junge, prinzlich edle Herr.
Du hast sein Angesicht, so sah er aus,
Als er die Anzahl deiner Tag' erfüllt.
Doch wenn er finster sah, wars gegen Franken,
Nicht gegen Freunde; seine edle Hand
Gewann was er hinweggab, gab nicht weg
Was des glorreichen Vaters Hand gewonnen.
Er war nicht schuldig an Verwandter Blut,
Nur blutig gegen Feinde seines Stamms.
O Richard! York ist allzutief im Kummer,
Sonst stellt' er nimmer die Vergleichung an.

König Richard. Nun, Oheim! was bedeutets?

York. O mein Fürst,
Verzeiht mir, wenn es euch gefällt; wo nicht,
Nun, so gefällt mirs, daß ihr nicht verzeiht.
Wollt ihr in Anspruch nehmen, an euch reißen
Die Lehn' und Rechte des verbannten Hereford?
Ist Gaunt nicht todt, und lebt nicht Hereford noch?
War Gaunt nicht redlich? ist nicht Heinrich treu?
Verdiente nicht der eine einen Erben?
Ist nicht sein Erb' ein wohlverdienter Sohn?
Nimm Herefords Rechte weg, und nimm der Zeit
Die Privilegien und gewohnten Rechte;
Laß Morgen denn auf Heute nicht mehr folgen;
Sei nicht du selbst, denn wie bist du ein König,
Als durch gesetzte Folg' und Erblichkeit?
Nun denn, bei Gott! — wenn ihr, was Gott verhüthe! —
Gewaltsam euch der Rechte Herefords anmaßt,
Die Gnadenbriefe einzieht, die er hat,
Um mittelst seiner Anwald' anzuhalten,
Daß ihm das Lehn von neuem werd' ertheilt:
Und die erbothne Huldigung verweigert:
So zieht ihr tausend Sorgen auf eu'r Haupt,
Büßt tausend wohlgesinnte Herzen ein,
Und reitzt mein zärtlich Dulden zu Gedanken,
Die Ehr' und schuld'ge Treu nicht denken darf.

König Richard. Denkt, was ihr wollt: doch fällt in meine Hand
Sein Silberzeug, sein Gold, sein Gut und Land.

York. Lebt wohl, mein Fürst! Ich will es nicht mit sehn,
Weiß niemand doch, was hieraus kann entstehn.
Doch zu begreifen ists bei bösen Wegen,
Daß sie am Ende nie gedeihn zum Segen. (Ab.)

König Richard. Geh, Bushy, geh zum Graf von Wiltshire gleich,
Heiß ihn nach Ely-House sich her verfügen
Und dieß Geschäft versehn. Auf nächsten Morgen

Gehn wir nach Irland, und fürwahr! 's ist Zeit;
Und wir ernennen unsern Oheim York
In unserm Abseyn zum Regenten Englands,
Denn er ist redlich, und uns zugethan. —
Kommt, mein Gemahl! wir müssen morgen scheiden,
Die Zeit ist kurz, genießt sie noch in Freuden.

(Trompetenstoß. König, Königinn, Aumerle, Bushy, Green und Bagot ab.)

Northumb. Nun, Herr! der Herzog Lancaster ist todt.

Roß. Und lebend auch: nun ist sein Sohn der Herzog.

Willoughby. Doch bloß dem Titel, nicht den Renten nach.

Northumb. Nach beiden reichlich, hätte Recht das seine.

Roß. Mein Herz ist voll, doch muß es schweigend brechen,
Eh es die freie Zung' entlasten darf!

Northumb. Ei, sprich dich aus, und spreche der nie wieder,
Der dir zum Schaden deine Worte nachspricht.

Willoughby. Gilt, was du sagen willst, den Herzog Hereford?
Wenn dem so ist, nur keck heraus damit!
Schnell ist mein Ohr, was gut für ihn, zu hören.

Roß. Nichts gutes, das ich könnte thun für ihn,
Wenn ihr nicht gut es nennet, ihn bedauern,
Der seines Erbtheils ledig und beraubt.

Northumb. Beim Himmel! es ist Schmach, solch Unrecht dulden
An einem Prinzen von Geblüt, an Andern
Aus edlem Stamm in dem gesunknen Land.
Der König ist nicht mehr er selbst, verführt
Von Schmeichlern, und was diese bloß aus Haß
Angeben wider einen von uns Allen,

Das setzt der König strenge gegen uns
Und unser Leben, Kinder, Erben durch.

Roß. Das Volk hat er geschätzt mit schweren Steuern,
Und ganz ihr Herz entfremdet; gebüßt die Edlen
Um alten Zwist, und ganz ihr Herz entfremdet.

Willoughby. Und neue Pressungen ersinnt man täglich,
Als Anleihn, freie Gaben, und ich weiß nicht was;
Und was, um Gottes Willen, wird daraus?

Northumb. Der Krieg verzehrt' es nicht, er führte keinen,
Er gab ja durch Verträge schmählich auf,
Was seine Ahnen mit dem Schwert erworben.
Er braucht im Frieden mehr als sie im Krieg.

Roß. Der Graf von Wiltshire hat das Reich in Pacht.

Willoughby. Der König ist zum Bankrottirer worden.

Northumb. Beschämung und Verderben hänget über ihm.

Roß. Er hat kein Geld für diese Krieg' in Irland,
Der drückenden Besteurung ungeachtet,
Wenn der verbannte Herzog nicht beraubt wird.

Northumb. Sein edler Vetter, — mißgerathner König!
Doch, Herrn, wir hören dieses Wetter pfeifen,
Und suchen keinen Schutz, ihm zu entgehn.
Wir sehn den Wind hart in die Segel drängen,
Und streichen doch nicht, gehen sorglos unter.

Roß. Wir sehn den Schiffbruch, den wir leiden müssen,
Und unvermeidlich ist nun die Gefahr,
Weil wir die Ursach unsers Schiffbruchs leiden.

Northumb. Nein, blickend aus des Todes hohlen Augen,
Erspäh' ich Leben, doch ich darf nicht sagen,
Wie nah die Zeitung unsers Trostes ist.

Willoughby. Theil mit uns, was du denkst, wie wir mit dir.

Roß. Sprich unbedenklich doch, Northumberland

Wir drei sind nur du selbst, und deine Worte
Sind hier nur wie Gedanken: drum sei kühn!

Northumb. Dann lautets so: es wird aus Port le Blanc,
Dem Hafen in Bretagne, mir gemeldet,
Daß Heinrich Hereford, Reginald Lord Cobham,
Der Sohn des Grafen Richard Arundel,
Der jüngst vom Herzog Exeter geflüchtet,
Sein Bruder, Erzbischof sonst von Canterbury,
Sir Thomas Erpingham, Sir John Ramston,
Sir Johann Norbery, Sir Robert Waterton, und Francis Quoint, —
Daß alle die, vom Herzog von Bretagne
Wohl ausgerüstet mit acht großen Schiffen
Und mit dreitausend Mann, in größter Eil
Hieher sind unterwegs, und kürzlich hoffen
Im Norden unsre Küste zu berühren;
Sie hättens schon gethan, sie warten nur
Des Königs Überfahrt nach Irland ab.
Und sollen wir das Joch denn von uns schütteln,
Des Lands zerbrochnen Flügel neu befiedern,
Die Kron' aus mäkelnder Verpfändung lösen,
Den Staub abwischen von des Zepters Gold,
Daß hohe Majestät sich selber gleiche:
Dann, mit mir fort, in Eil nach Ravenspurg,
Doch solltet ihrs zu thun zu furchtsam seyn:
Bleibt und verschweigt nur, und ich geh' allein.

Roß. Zu Pferd! zu Pferd! Mit allen Zweifeln fort!

Willoughby. Hält nur mein Pferd, bin ich der erste dort. (Alle ab.)

Zweite Scene.

(London. Ein Zimmer im Pallaste.)

Die Königinn, Bushy und Bagot (treten auf).

Bushy. Allzu betrübt ist Eure Majestät.

Verspracht ihr nicht dem König, als er schied,
Die härmende Betrübniß abzulegen,
Und einen frohen Muth euch zu erhalten?

Königinn. Zu lieb dem König that ichs; mir zu lieb
Kann ichs nicht thun, doch hab' ich keinen Grund,
Warum ich Gram als Gast willkommen hieße,
Als daß ich einem süßen Gast wie Richard
Das Lebewohl gesagt: dann denk' ich wieder,
Ein ungebornes Leiden, reif im Schooß
Des Glückes, naht mir, und mein Innerstes
Erbebt vor nichts, und grämt sich über was,
Das mehr als Trennung ist von meinem König.

Bushy. Das Wesen jedes Leids hat zwanzig Schatten,
Die aussehn wie das Leid, doch es nicht sind;
Das Aug des Kummers, überglast von Kummer,
Zertheilt Ein Ding in viele Gegenstände.
Wie ein gefurchtes Bild, grad' angesehn,
Nichts als Verwirrung zeigt, doch, schräg betrachtet,
Gestalt läßt unterscheiden: so entdeckt
Eur holde Majestät, da sie die Trennung
Von dem Gemahl schräg ansieht, auch Gestalten
Des Grams, mehr zu bejammern als er selbst;
Die, grade angesehn, nichts sind als Schatten
Deß, was er nicht ist. Drum, Gebietherinn!
Beweint die Trennung, seht nichts mehr darin,
Was nur des Grams verfälschtem Aug' erscheint,
Das Eingebildetes als wahr beweint.

Königinn. Es mag so seyn, doch überredet mich
Mein Innres, daß es anders ist; wie dem auch sei,
Ich muß betrübt seyn, und so schwer betrübt,
Daß ich, denk' ich schon nichts, wenn ichs bedenke,
Um banges Nichts verzage und mich kränke.

Bushy. Es sind nur Grillen, theure gnäd'ge Frau.

Königinn. Nichts weniger: denn Grillen stammen immer

Von einem Vater Gram; nicht so bei mir:
Denn Nichts erzeugte meinen Gram mir, oder
Etwas das Nichts, worüber ich mich gräme.
Nur in der Anwartschaft besitz' ich noch,
Doch was es ist, kann ich nicht nennen, eh
Als es erscheint: 's ist nahmenloses Weh.

Green (kommt).

Green. Heil Eurer Majestät! und wohl getroffen, Herrn!
Der König, hoff' ich, ist nach Irland noch
Nicht eingeschifft?

Königinn. Weßwegen hoffst du das?
Es ist ja bessre Hoffnung, daß ers ist,
Denn Eil verlangt sein Werk, die Eile Hoffnung.
Was hoffst du denn, er sei nicht eingeschifft?

Green. Damit er, unsre Hoffnung, seine Macht
Zurückzieh' und des Feindes Hoffnung schlage,
Der stark in diesem Lande Fuß gefaßt.
Zurück vom Bann ruft Bolingbroke sich selbst,
Und ist mit drohnden Waffen angelangt
Zu Ravenspurg.

Königinn. Verhüth' es Gott im Himmel!

Green. O es ist allzu wahr! und, was noch schlimmer,
Der Lord Northumberland, Percy sein junger Sohn,
Die Lords von Roß, Beaumond und Willoughby,
Sammt mächt'gem Anhang, sind zu ihm geflohn.

Bushy. Warum erklärtet ihr Northumberland,
Und der empörten Rotte ganzen Rest,
Nicht für Verräther?

Green. Wir thaten es, worauf der Graf von Worcester
Den Stab gebrochen, sein Hofmeisterthum
Hat aufgegeben, und das Hofgesinde
Sämmtlich mit ihm zum Bolingbroke entflohn.

Königinn. So, Green, du bist Wehmutter meines Wehs,

Und Bolingbroke ist meines Kummers Sohn.
Nun ist der Seele Mißgeburt erschienen,
Mir keichenden und neu entbundnen Mutter
Ist Weh auf Weh, und Leid auf Leid gehäuft.

Bushy. Fürstinn, verzweifelt nicht.

Königinn. Wer will mirs wehren?
Ich will verzweifeln, und will Feindschaft halten
Mit falscher Hoffnung, dieser Schmeichlerinn,
Schmarotzerinn, Rückhalterinn des Todes,
Der sanft des Lebens Bande lösen möchte,
Das Hoffnung hinhält in der höchsten Noth.

York (tritt auf).

Green. Da kommt der Herzog York.

Königinn. Mit Kriegeszeichen um den alten Nacken.
O voll Geschäft und Sorgen ist sein Blick! —
Oheim, um Gottes willen, sprecht Trostesworte!

York. Thät' ich es, so belög' ich die Gedanken.
Trost wohnt im Himmel, und wir sind auf Erden,
Wo nichts als Kreuz, als Sorg' und Kummer lebt.
Eur Gatt' ist fort, zu retten in der Ferne,
Da Andre ihn zu Haus zu Grunde richten.
Das Land zu stützen, blieb ich hier zurück,
Der ich, vor Alter schwach, mich selbst kaum halte.
Nun kommt nach dem Gelag die kranke Stunde,
Nun wird er seine Schmeichler-Freunde prüfen.

Ein Bedienter (kommt).

Bedienter. Herr, euer Sohn war fort, schon eh ich kam.

York. War er? — Nun ja! — Geh Alles, wie es will!
Die Edlen die sind fort, die Bürger die sind kalt,
Und werden, fürcht' ich, sich zu Hereford schlagen. —
He, Bursch!
Nach Plashy auf, zu meiner Schwester Gloster!
Heiß sie unverzüglich tausend Pfund mir schicken.
Da hier, nimm meinen Ring.

Bedienter. Herr, ich vergaß, Eur Gnaden es zu sagen:
Heut als ich da vorbei kam, sprach ich vor, —
Allein ich kränk' euch, wenn ich weiter melde.

York. Was ist es, Bube?

Bedienter. Die Herzoginn war todt seit einer Stunde.

York. Gott sei uns gnädig! Welche Fluth des Wehs
Bricht auf dieß wehevolle Land herein!
Ich weiß nicht, was ich thun soll. — Wollte Gott
(Wo ich durch Untreu nur ihn nicht gereizt)
Der König hätte mir wie meinem Bruder
Das Haupt abschlagen lassen! — Wie, sind noch
Keine Eilbothen abgeschickt nach Irland? —
Wie schaffen wir zu diesen Kriegen Geld? —
Kommt, Schwester! — Nichte, wollt' ich sagen, — o verzeiht!

(Zu dem Bedienten.)

Geh, Bursch! mach dich nach Haus, besorge Wagen,
Und führ' die Waffen weg, die dort noch sind.

(Bedienter ab.)

Ihr Herrn, wollt ihr Leute mustern gehn? — Wenn ich weiß,
Wie, auf was Art, ich diese Dinge ordne,
So unordentlich in meine Hand geworfen,
So glaubt mir nie mehr. — Beide sind meine Vettern,
Der eine mein Oberherr, den mich mein Eid
Und Pflicht vertheid'gen heißt; der andre wieder
Mein Vetter, den der König hat gekränkt,
Den Freundschaft und Gewissen heißt vertreten.
Wohl! etwas muß geschehn. — Kommt, Nichte! ich
Will für euch sorgen. — Ihr Herrn, geht, mustert eure Leute,
Und trefft mich dann sogleich auf Berkley=Schloß.
Nach Plashy sollt' ich auch: —

Die Zeit erlaubt es nicht; — an allem Mangel.
Und jedes Ding schwebt zwischen Thür und Angel.
(York und die Königinn ab.)

Bushy. Der Wind befördert Zeitungen nach Irland.
Doch keine kommt zurück. Hier Truppen werben,
Verhältnißmäßig mit dem Feinde, ist
Für uns durchaus unmöglich.

Green. Außerdem
Ist unsre Nähe bei des Königs Liebe
Dem Hasse derer nah, die ihn nicht lieben.

Bagot. Das ist das wandelbare Volk, deß Lieb
In seinen Beuteln liegt; wer diese leert,
Erfüllt ihr Herz gleich sehr mit bitterm Haß.

Bushy. Weßhalb der König allgemein verdammt wird.

Bagot. Und wenn sie Urtheil haben, wir mit ihm,
Weil wir dem König immer nahe waren.

Green. Gut, ich will gleich nach Bristol-Schloß mich flüchten,
Der Graf von Wiltshire ist ja dort bereits.

Bushy. Dahin will ich mit euch; denn wenig Dienst
Ist zu erwarten vom erboßten Volk,
Als daß sie uns wie Hund' in Stücke reißen.
Wollt ihr uns hin begleiten?

Bagot. Nein, lebt wohl!
Ich will zu seiner Majestät in Irland.
Wenn Ahndungen des Herzens mich nicht äffen,
So scheiden drei hier, nie sich mehr zu treffen.

Bushy. Lebt wohl mit Eins! Für einmahl und für immer!

Green. Wir sehn uns wieder wohl.

Bagot. Ich fürchte, nimmer.
(Alle ab.)

Dritte Scene.

(Die Wildniß in Glostershire.)

Bolingbroke und Northumberland (treten auf mit Truppen).

Bolingbr. Wie weit, Herr, haben wir bis Berkley noch?

Northumb. Glaubt mir, mein edler Herr,
Ich bin ein Fremdling hier in Glostershire.
Die rauhen Weg' und hohen wilden Hügel
Ziehn unsre Meilen mühsam in die Länge;
Doch euer schön Gespräch macht wie ein Zucker
Den schweren Weg süß und vergnüglich mir;
Doch ich bedenke, wie so lang der Weg
Von Ravenspurg bis Cotswold dünken wird
Dem Roß und Willoughby, die euer Beiseyn missen,
Das, ich betheur' es, die Verdrießlichkeit
Und Dauer meiner Reise sehr getäuscht.
Zwar ihre wird versüßet durch die Hoffnung
Auf diesen Vorzug, deß ich theilhaft bin;
Und Hoffnung auf Genuß ist fast so viel
Als schon genossne Hoffnung: dadurch werden
Die müden Herrn verkürzen ihren Weg,
So wie ich meinen durch den Anblick dessen
Was mein ist, eure edle Unterhaltung.

Bolingbr. Viel minder werth ist meine Unterhaltung
Als eure guten Worte. Doch wer kommt?

Heinrich Percy (kommt).

Northumb. Mein Sohn ists, Heinrich Percy, abgeschickt,
Woher es sei, von meinem Bruder Worcester. —
Heinrich, was macht eu'r Oheim?

Percy. Ich dachte, Herr, von euch es zu erfahren.

Northumb. Ei, ist er denn nicht bei der Königinn?

Percy. Nein, bester Herr, er hat den Hof verlassen,
Des Amtes Stab zerbrochen, und zerstreut
Des Königs Hausgesinde.

Northumb. Was bewog ihn?
Das war nicht sein Entschluß, als wir zuletzt uns sprachen.

Percy. Weil man Eur Gnaden als Verräther ausrief.
Er ist nach Ravenspurg gegangen, Herr,
Dem Herzog Hereford Dienste anzubiethen,
Und sandte mich nach Berkley, zu entdecken,
Was Herzog York für Truppen aufgebracht,
Dann mit Befehl nach Ravenspurg zu kommen.

Northumb. Vergassest du den Herzog Hereford, Knabe?

Percy. Nein, bester Herr, denn das wird nicht vergessen,
Was niemahls im Gedächtniß war: ich sah,
So viel ich weiß, ihn nie in meinem Leben.

Northumb. So lern' ihn kennen jetzt: dieß ist der Herzog.

Percy. Mein gnäd'ger Herr, ich bieth' euch meinen Dienst,
So wie er ist, da ich noch roh und jung.
Bis ältre Tage ihn zur Reife bringen,
Und zu bewährterem Verdienst erhöhn.

Bolingbr. Ich dank' dir, lieber Percy; sei gewiß,
Daß ich mich selbst durch nichts so glücklich schätze
Als ein Gemüth, das seiner Freunde denkt;
Und wie mein Glück mit deiner Liebe reift,
So sei es stets der treuen Liebe Lohn.
Dieß Bündniß schließt mein Herz, die Hand besiegelts.

Northumb. Wie weit ist Berkley, und wie rührt sich dort
Der gute alte York mit seinem Kriegsvolk?

Percy. Dort steht die Burg bei jenem Haufen Bäume,
Bemannt, so hört' ich, mit dreihundert Mann.
Und drinnen sind die Lords von York, Berkley und Seymour.

Sonst keine von Geburt und hohem Rang.

Roß und Willoughby (kommen).

Northumb. Da sind die Lords von Roß und Willoughby,

Vom Spornen blutig, feurig roth vor Eil.

Bolingbr. Willkommen, Herrn! Ich weiß es, eure Liebe

Folgt dem Verbannten und Verräther nach,

Mein ganzer Schatz besteht nur noch in Dank,

Der nicht gespürt wird, aber, mehr bereichert.

Belohnung eurer Lieb und Treu soll seyn.

Roß. Eur Beiseyn macht uns reich, mein edler Herr.

Willoughby. Und übersteigt die Müh es zu erreichen.

Bolingbr. Nur immer Dank, des Armen Casse, die,

Bis mein unmündig Glück zu Jahren kommt,

Für meine Güte bürgt. Doch wer kommt da?

Berkley (tritt auf).

Northumb. Es ist der Lord von Berkley, wie mich dünkt.

Berkley. An euch ist meine Bothschaft, Herr von Hereford.

Bolingbr. Herr, meine Antwort ist: an Lancaster,

Und diesen Nahmen such' ich jetzt in England,

Und muß in eurem Mund den Titel finden,

Eh ich, auf was ihr sagt, erwiedern kann.

Berkley. Herr, mißversteht mich nicht; ich meine gar nicht

Zu schmälern Einen Titel eurer Ehre.

Zu euch, Herr, komm' ich, (Herr von was ihr wollt)

Vom rühmlichen Regenten dieses Landes,

Dem Herzog York, zu wissen, was euch treibt,

Von der verlassnen Zeit Gewinn zu ziehn,

Und unsern heim'schen Frieden wegzuschrecken

Mit selbst geführten Waffen.

York (tritt auf, mit Gefolge).

Bolingbr. Ich bedarf

Für meine Wort' euch zum Besteller nicht:
Hier kommt er in Person. — Mein edler Oheim.
(Er kniet vor ihm.)

York. Zeig mir dein Herz demüthig, nicht dein Knie,
Deß Ehrbezeugung falsch und trüglich ist.

Bolingbr. Mein gnäd'ger Oheim!

York. Pah! pah!
Nichts da von Gnade, und von Oheim nichts!
Ich bins nicht dem Verräther: das Wort Gnade
In einem sünd'gen Mund ist nur Entweihung.
Warum hat dein verbannter Fuß gewagt
Den Staub von Englands Erde zu berühren?
Noch mehr Warum: warum so viele Meilen
Gewagt zu ziehn auf ihrem milden Busen,
Die bleichen Dörfer schreckend so mit Krieg,
Und mit dem Prunk gering geschätzter Waffen?
Kommst du, weil der gesalbte König fort?
Ei, junger Thor, der König blieb zurück:
In meiner treuen Brust liegt seine Macht.
Wär ich nur jetzt so heißer Jugend voll,
Als da dein wackrer Vater Gaunt und ich
Den schwarzen Prinzen, diesen jungen Mars,
Aus vieler tausend Franken Reihn gerettet:
O dann, wie schleunig sollte dieser Arm,
Der jetzt der Gicht Gefangner, dich bestrafen,
Und deinem Fehler Züchtigung ertheilen!

Bolingbr. Mein gnäd'ger Oheim, lehrt mich meinen Fehler:
In welchem Nahmen liegt er, und worin?

York. In einem Nahmen von der schlimmsten Art:
In grobem Aufruhr, schändlichem Verrath.
Du bist verbannt und bist hieher gekommen,
Eh die gesetzte Zeit verstrichen ist,
In Waffen trotzend deinem Oberherrn.

Bolingbr. Da ich verbannt war, galt es mir als Hereford,

Nun da ich komme, ists um Lancaster.
Und, edler Oheim, ich ersuch' Eur Gnaden,
Seht unparteilich meine Kränkung an.
Ihr seid mein Vater, denn mich dünkt, in euch
Lebt noch der alte Gaunt: O dann, mein Vater!
Wollt ihr gestatten, daß ich sei verdammt
Als irrer Flüchtling, meine Recht' und Lehn
Mir mit Gewalt entrissen, hingegeben
An niedre Prasser? — Wozu ward ich geboren?
Sobald mein Vetter Englands König ist,
So folgt auch, daß ich Herzog bin von Lancaster.
Euch ward ein Sohn, Aumerle, mein edler Vetter:
Starbt ihr zuerst, und trat man ihn so nieder,
Sein Oheim Gaunt wär Vater ihm geworden,
Der seine Kränkungen zu Paaren triebe.
Man weigert mir die Muthung meiner Lehn,
Die meine Gnadenbriefe mir gestatten;
Mein Erb wird eingezogen und verkauft,
Und dieß und Alles übel angewandt.
Was sollt' ich thun? Ich bin ein Unterthan,
Und fordre Recht; Anwalde wehrt man mir,
Und darum sprech' ich in Person hier an
Mein Erbtheil, durch Geburt mir zugefallen.

Northumb. Der edle Herzog ward zu sehr mißhandelt.

Roß. Eur Gnaden kommt es zu, ihm Recht zu schaffen.

Willoughby. Mit seinen Gaben macht man Schurken groß.

York. Ihr Lords von England, laßt mich dieß euch sagen:
Ich fühlte meines Vetters Kränkung wohl,
Und strebte, was ich konnt', ihm Recht zu schaffen;
Doch so in drohnden Waffen herzukommen,
Für sich zugreifen, seinen Weg sich haun,
Nach Recht mit Unrecht gehn, — es darf nicht seyn,

Und ihr, die ihr ihn bei der Art bestärkt,
Hegt Rebellion, und seid zumahl Rebellen.

Northumb. Der edle Herzog schwor, er komme bloß
Um das, was sein; und bei dem Recht dazu
Ihn zu beschützen, schworen wir ihm theuer,
Und wer das bricht, dem geh es nimmer wohl.

York. Gut! gut! ich sehe dieser Waffen Ziel,
Ich kanns nicht ändern, wie ich muß bekennen:
Denn meine Macht ist schwach, und nichts in Ordnung.
Doch könnt' ich es, bei dem, der mich erschaffen!
Ich nähm' euch alle fest, und beugt' euch nieder
Der unumschränkten Gnade unsers Herrn.
Doch da ichs nicht vermag, so sei euch kund,
Ich nehme nicht Partei. Somit lebt wohl,
Wenn es euch nicht beliebt, ins Schloß zu kommen,
Und da für diese Nacht euch auszuruhn.

Bolingbr. Wir nehmen, Oheim, dieß Erbiethen an.
Wir müssen euch gewinnen, mitzugehn
Nach Bristol-Schloß, das, wie man sagt, besetzt
Von Bushy, Bagot und den Mitgenossen,
Dem gift'gen Wurmfraß des gemeinen Wesens,
Den ich geschworen habe auszurotten.

York. 'S ist möglich, daß ich mit euch geh, — allein noch halt!
Denn ungern thu ich dem Gesetz Gewalt.
Als Freund, als Feind, seid ihr mir nicht willkommen!
Wo nichts mehr hilft, bin ich der Sorg' entnommen.

(Alle ab.)

Vierte Scene.

(Ein Lager in Wales.)

Salisbury und ein Hauptmann (treten auf).

Hauptm. Lord Salisbury, wir warteten zehn Tage,
Und hielten unser Volk mit Müh beisammen,

Doch hören wir vom König keine Zeitung,
Drum wollen wir uns nun zerstreun. Lebt wohl!

Salisb. Bleib Einen Tag noch, redlicher Walliser,
Der König setzt all sein Vertraun auf dich.

Hauptm. Man glaubt den König todt, wir warten nicht.
Die Lorberbäum' im Lande sind verdorrt,
Und Meteore drohn den festen Sternen,
Der blasse Mond scheint blutig auf die Erde,
Hohläugig flüstern Seher furchtbarn Wechsel;
Der Reiche bangt, Gesindel tanzt und springt;
Der, in der Furcht, was er genießt, zu missen,
Dieß, zu genießen durch Gewalt und Krieg.
Tod oder Fall von Kön'gen deutet das.
Lebt wohl! Auf und davon sind unsre Scharen,
Weil für gewiß sie Richards Tod erfahren. (Ab.)

Salisb. Ach, Richard! mit den Augen bangen Muths
Seh ich, wie einen Sternschuß, deinen Ruhm
Vom Firmament zur niedern Erde fallen.
Es senkt sich weinend deine Sonn' im West,
Die nichts als Sturm, Weh, Unruh hinterläßt.
Zu deinen Feinden sind die Freund' entflohn,
Und widrig Glück spricht jeder Mühe Hohn. (Ab.)

Dritter Act.

Erste Scene.

(Bolingbroke's Lager zu Bristol.)

Bolingbroke, York, Northumberland, Percy, Willoughby, Roß; im Hintergrunde Gerichtsbediente mit Bushy und Green als Gefangenen.

Bolingbr. Führt diese Männer vor. —
Bushy und Green, ich will nicht eure Seelen,

Weil sie sogleich vom Leibe scheiden müssen,
Durch Rügung eures Frevlerlebens plagen:
Denn nicht barmherzig wärs; doch um von meiner Hand
Eur Blut zu waschen, will ich öffentlich
Hier ein'ge Gründe eures Todes enthüllen.
Ihr habt mißleitet einen edlen Fürsten,
An Blut und Zügen glücklich ausgestattet,
Durch euch verunglückt und entstaltet ganz;
Mit euren sünd'gen Stunden schiedet ihr
Gewissermaßen ihn und sein Gemahl,
Und trübtet einer holden Königinn
Die Schönheit ihrer Wangen, mit den Thränen,
Die euer Unrecht ihrem Aug' entlockt.
Ich selbst, ein Prinz durch Rechte der Geburt,
Dem König nah im Blut und nah in Liebe,
Bis ihr gemacht, daß er mich mißgedeutet,
Mußt' eurem Unrecht meinen Nacken beugen,
In fremde Wolken meinen Odem seufzen,
Und essen der Verbannung bittres Brot;
Indessen ihr geschwelgt auf meine Güter,
Mir die Geheg' enthegt, gefällt die Forste,
Mein Wapen von den Fenstern mir gerissen,
Den Wahlspruch mir verlöscht, kein Zeichen lassend,
Als Andrer Meinung und mein lebend Blut,
Der Welt als Edelmann mich darzuthun.
Dieß und vielmehr, viel mehr als zweimahl dieß,
Verdammt zum Tod' euch: — laßt sie überliefern
Der Hand des Todes und der Hinrichtung.

Bushy. Willkommner ist der Streich des Todes mir,
Als Bolingbroke dem Reiche. — Lords, lebt wohl!

Green. Mein Trost ist, unsre Seelen gehn zum Himmel,
Der mit der Hölle Pein das Unrecht straft.

Bolingbr. Mylord Northumberland, schafft sie zum Tod.

(Northumberland und Andre mit den Gefangnen ab.)

Ihr sagtet, Oheim, daß die Königinn
Nach eurem Hause sich begeben hat.
Ums Himmels Willen, laßt ihr gut begegnen,
Sagt ihr, daß ich mich bestens ihr empfehle;
Tragt Sorge, meinen Gruß ihr zu bestellen.

York. Ich sandte einen meiner Edelleute,
Mit Briefen, die ihr eure Liebe schildern.

Bolingbr. Dank, lieber Oheim. — Kommt, ihr Herrn! hinweg!
Mit Glendower und seiner Schar zu fechten.
Ein Weilchen noch ans Werk: dann Feiertag!

(Alle ab.)

Zweite Scene.

(Die Küste von Wales. Ein Schloß im Prospect.)

(Trompetenstoß und Kriegsmusik.) König Richard, der Bischof von Carlisle und Aumerle (treten auf mit Truppen).

König Richard. Barkloughly-Schloß nennt ihr das dort zur Hand?

Aum. Ja, gnäd'ger Herr; wie dünket euch die Luft
Nach eurem Schwanken auf der hohlen See?

König Richard. Wohl muß sie gut mir dünken: vor Freude wein' ich,
Noch 'mahl auf meinem Königreich zu stehn. —
Ich grüße mit der Hand dich, theure Erde,
Verwunden schon mit ihrer Pferde Hufen
Rebellen dich; wie eine Mutter, lange
Getrennt von ihrem Kinde, trifft sie's wieder,
Mit Thränen und mit Lächeln zärtlich spielt:
So weinend, lächelnd, grüß' ich dich, mein Land,
Und schmeichle dir mit königlichen Händen.
Nähr' deines Herren Feind nicht, liebe Erde,
Dein Süßes lab' ihm nicht den Räubersinn.

Nein, laß sich Spinnen, die dein Gift einsaugen,
Und träge Kröten in den Weg ihm legen,
Zu plagen die verrätherischen Füße,
Die dich mit unrechtmäß'gen Tritten stampfen.
Beut scharfe Nesseln meinen Feinden dar,
Und, pflücken sie von deinem Busen Blumen,
Laß, bitt' ich, Nattern lauernd sie bewahren,
Die mit der Doppelzunge gift'gem Stich
Den Tod auf deines Herren Feinde schießen. —
Lacht nicht der unempfundenen Beschwörung!
Die Erde fühlt, und diese Steine werden
Bewehrte Krieger, eh ihr echter König
Des Aufruhrs schnöden Waffen unterliegt.

Carlisle. Herr, fürchtet nicht! Der euch zum König setzte,
Hat Macht, dabei trotz Allem euch zu schützen.
Des Himmels Beistand muß ergriffen werden,
Und nicht versäumt: sonst, wenn der Himmel will,
Und wir nicht wollen, so verweigern wir
Sein Anerbiethen, Hülf' und Herstellung.

Aum. Er meint, mein Fürst, daß wir zu lässig sind
Da Bolingbroke durch unsre Sicherheit
Stark wird und groß an Mitteln und an Freunden.

König Richard. Du trostesloser Vetter! weißt du nicht,
Wenn hinter'm Erdball sich das spähnde Auge
Des Himmels birgt, der untern Welt zu leuchten,
Dann schwärmen Dieb' und Räuber ungesehn,
In Mord und Freveln blutig hier umher:
Doch wenn er, um den ird'schen Ball hervor,
Im Ost der Fichten stolze Wipfel glüht,
Und schießt sein Licht durch jeden schuld'gen Winkel,
Dann stehen Mord, Verrath und grause Sünden,
Der Nacht Gewand gerissen von den Schultern,
Bloß da und nackend, zitternd vor sich selbst.
So, wenn der Dieb, der Meuter Bolingbroke,

Der all die Zeitlang in der Nacht gehaust,
Indeß wir bei den Antipoden weilten,
Uns auf sieht steigen in des Ostens Thron,
Wird sein Verrath im Antlitz ihm erröthen,
Er wird des Tages Anblick nicht ertragen,
Und selbst erschreckt, vor seiner Sünde zittern.
Nicht alle Fluth im wüsten Meere kann
Den Balsam vom gesalbten König waschen;
Der Odem ird'scher Männer kann des Herrn
Geweihten Stellvertreter nicht entsetzen.
Für jeden Mann, den Bolingbroke gepreßt,
Den Stahl zu richten auf die goldne Krone,
Hat Gott für seinen Richard einen Engel
In Himmelssold: mit Engeln im Gefecht
Besteht kein Mensch; der Himmel schützt das Recht.

Salisbury (kommt).

Willkommen, Lord! Wie weit liegt eure Macht?

Salisb. Noch nah, noch weiter weg, mein gnäd'ger Herr,
Als dieser schwache Arm: Noth lenkt die Zunge,
Und heißt von nichts sie reden als Verzweiflung.
Ein Tag zu spät, fürcht' ich, mein edler Herr,
Bewölkt all deine frohen Tag' auf Erden.
O rufe Gestern wieder, laß die Zeit
Umkehren, und du hast zwölftausend Streiter!
Heut, heut, nur dieser Unglückstag zu spät
Stürzt deine Freuden, Freunde, Glück und Staat.
Denn all die Wäl'schen, todt dich wähnend schon,
Sind hin zu Bolingbroke, zerstreut, entflohn.

Aum. Getrost, mein Fürst, was seht ihr doch so bleich?

König Richard. Noch eben prangt' in meinem Angesicht
Das Blut von zwanzigtausend; sie sind fort.
Hab' ich denn Ursach zu erbleichen nicht,
Bis so viel Blut zurückgekehrt ist dort?

Wer sicher seyn will, flieh von meiner Seit,
Denn meinen Stolz gezeichnet hat die Zeit.

Aum. Getrost, mein Fürst! bedenket wer ihr seid.

König Richard. Ja, ich vergaß mich selbst: bin ich nicht König?
Erwache, feige Majestät! du schläfst.
Des Königs Nahm' ist vierzigtausend Nahmen.
Auf, auf, mein Nahm'! ein kleiner Unterthan
Droht deiner Herrlichkeit. — Senkt nicht den Blick
Ihr Königs-Günstlinge! Sind wir nicht hoch?
Laßt hoch uns denken! — Oheim York, ich weiß,
Hat Macht genug zu unserm Dienst. Doch wer
Kommt da?

Scroop (tritt auf).

Scroop. Mehr Heil und Glück begegne meinem Herrn,
Als meine Noth-gestimmte Zung' ihm bringt!

König Richard. Mein Ohr ist offen, und mein Herz bereit:
Du kannst nur weltlichen Verlust mir melden.
Sag, ist mein Reich hin? Wars doch meine Sorge;
Welch ein Verlust denn, sorgenfrei zu seyn?
Strebt Bolingbroke so groß zu seyn als wir?
Er soll nicht größer seyn; wenn er Gott dient,
Ich dien' ihm auch, und werde so ihm gleich.
Empört mein Volk sich? Das kann ich nicht ändern,
Sie brechen Gott ihr Wort so gut wie mir.
Ruf Weh, Zerstörung, Fall! Der ärgste Schlag
Ist doch nur Tod, und Tod will seinen Tag.

Scroop. Froh bin ich, daß Eur Hoheit so gerüstet,
Des Mißgeschickes Zeitung zu ertragen.
Gleich einem unwirthbaren stürm'schen Tag,
Der Silberbäch' ihr Ufer macht ertränken,
Als wär die Welt in Thränen aufgelöst:
So über alle Schranken schwillt die Wuth
Des Bolingbroke, eur banges Land bedeckend
Mit hartem Stahl und mit noch härtern Herzen.

Graubärte haben ihre kahlen Schädel
Bewaffnet wider deine Majestät;
Und Weiberstimm'ge Knaben mühn sich, rauh
Zu sprechen, stecken ihre zarten Glieder
In steife Rüstung wider deinen Thron;
Selbst deine Pater lernen ihre Bogen
Von Eiben, doppelt tödtlich, auf dich spannen,
Und Kunkelweiber führen rost'ge Picken
Zum Streit mit dir; empört ist Kind und Greis,
Und schlimmer gehts, als ich zu sagen weiß.

König Richard. Zu gut, zu gut sagst du so schlimme Dinge!
Wo ist der Graf von Wiltshire? wo ist Bagot?
Was ist aus Bushy worden? wo ist Green?
Das sie durchmessen unsre Grenzen ließen
Den drohnden Feind so ungestörten Trittes?
Gewinnen wir, so soll ihr Kopf es büßen.
Was gilts, sie schloßen Frieden mit dem Bolingbroke?

Scroop. Ja, Herr, sie machten wirklich mit ihm Frieden.

König Richard. O Schelme, Vipern, rettungslos verdammt,
O Hunde, willig jedem Herrn zu schmeicheln!
Ihr Schlangen, warm von meinem Herzensblut,
Die nun ins Herz mir stechen! Drei Judasse,
Und dreimahl ärger jeglicher als Judas!
Sie Frieden schließen? Grause Hölle kriege
Um dieß Vergehn mit ihren schwarzen Seelen!

Scroop. Ich seh, wenn süße Liebe läßt von Art,
Wird sie zum tödtlichsten und herbsten Haß.
Nehmt euren Fluch zurück: es schloß den Frieden
Ihr Kopf, nicht ihre Hand; die ihr verflucht,
Traf schon der grimme Streich der Todeswunde;
Sie liegen eingescharrt im hohlen Grunde.

Aum. Ist Bushy, Green, der Graf von Wiltshire todt?

Scroop. Ja, alle sind zu Bristol sie enthauptet.

Aum. Wo ist mein Vater York mit seiner Macht?

König Richard. Das ist gleichviel; vom Troste rede niemand,
Von Gräbern sprecht, von Würmern, Leichensteinen!
Macht zum Papier den Staub, und auf den Busen
Der Erde schreib' ein regnicht Auge Jammer.
Vollzieher wählt, und sprecht vom letzten Willen;
Nein, doch nicht: — denn was können wir vermachen,
Als unsern abgelegten Leib dem Boden?
Hat Bolingbroke doch unser Land und Leben,
Und nichts kann unser heißen als der Tod,
Und jenes kleine Maß von dürrer Erde,
Die dem Gebein zur Rind' und Decke dient.
Ums Himmelswillen, laßt uns niedersitzen
Zu Trauermähren von der Kön'ge Tod: —
Wie die entsetzt sind, die im Krieg erschlagen,
Die von entthronten Geistern heimgesucht,
Im Schlaf erwürgt, von ihren Frau'n vergiftet,
Ermordet alle; denn im hohlen Zirkel,
Der eines Königs sterblich Haupt umgibt,
Hält seinen Hof der Tod: da sitzt der Schalksnarr,
Höhnt seinen Staat, und grinst in seinem Pomp,
Läßt ihn ein Weilchen, einen kleinen Auftritt
Den Herrscher spielen, drohn, mit Blicken tödten;
Flößt einen eitlen Selbstbetrug ihm ein,
Als wär dieß Fleisch, das unser Leben einschanzt,
Unüberwindlich Erz; und, so gelaunt,
Kommt er zuletzt, und bohrt mit kleiner Nadel
Die Burgmau'r an, und — König, gute Nacht!
Bedeckt die Häupter, höhnt nicht Fleisch und Blut
Mit Ehrbezeugung; werft die Achtung ab,
Gebräuche, Sitt' und äußerlichen Dienst.
Ihr irrtet euch die ganze Zeit in mir:
Von Brot leb ich wie ihr, ich fühle Mangel,
Ich schmecke Kummer und bedarf die Freunde.

So unterworfen nun,
Wie könnt ihr sagen, daß ich König bin?

Carlisle. Herr, Weise jammern nie vorhandnes Weh,
Sie schneiden gleich des Jammers Wege ab.
Den Feind zu scheun, da Furcht die Stärke hemmt,
Das gibt dem Feinde Stärk' in eurer Schwäche,
Und so ficht eure Thorheit wider euch.
Furcht bringt uns um, nichts Schlimmres droht beim Fechten.
Tod wider Tod ist sterben im Gefecht,
Doch fürchtend sterben ist des Todes Knecht.

Aum. Erkundigt euch nach meines Vaters Macht,
Und lernt, wie man ein Glied zum Körper macht.

König Richard. Wohl schiltst du; stolzer Bolingbroke ich eile,
Daß Streich um Streich uns unser Loos ertheile.
Dieß Fieberschau'r der Furcht flog schon von hinnen,
Wie leichte Müh, mein eignes zu gewinnen!
Sag, Scroop, wo mit der Macht mein Oheim blieb?
Sprich heiter, sind schon deine Blicke trüb.

Scroop. Man schließet aus des Himmels Farb' und Schein,
Zu welchem Stand sich neigen wird der Tag.
So kann mein trübes Aug euch Zeichen seyn,
Daß ich nur trübe Dinge sagen mag.
Den Folter spiel' ich, daß ich in die Länge
Das ärgste dehne, was gesagt muß werden.
Eur Oheim ist mit Bolingbroke vereint,
Im Norden eure Burgen all' ergeben,
Im Süden euer Adel all' in Waffen
Auf seiner Seite.

König Richard. Schon genug gesagt. —
Verwünscht sei, Vetter, der mich abgelenkt
Von meinem süßen Wege zur Verzweiflung.
Was sagt ihr nun? was haben wir für Trost?
Bei Gott, den will ich hassen immerdar,

Der irgend Trost mich ferner hegen heißt.
Kommt, hin nach Flint=Burg! Dort will ich mich grämen.
Des hohen Knechts darf sich das Weh nicht schämen.
Dankt meine Scharen ab, und heißt sie gehen,
Wo Hoffnung noch zum Wachsthum, Land zu säen;
Bei mir ist keine, — rede keiner mehr,
Dieß abzuändern: aller Rath ist leer.

Aum. Mein Fürst, ein Wort!

König Richard. Der kränkt mich doppelt jetzt,
Der mit der Zunge Schmeicheln mich verletzt.
Entlaßt mein Volk! Hinweg, wie ich euch sage,
Von Richards Nacht zu Herefords lichtem Tage.
(Alle ab.)

Dritte Scene.

(Wales. Vor Flint=Burg.)

(Truppen mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen. Bolingbroke, York, Northumberland und Andre treten auf.)

Bolingbr. Durch diese Kundschaft lernen wir also,
Die Wälschen sind zerstreut, und Salisbury
Ist hin zum König, der an dieser Küste
Mit wenigen Vertrauten jüngst gelandet.

Northumb. Die Zeitung ist erwünscht und gut, mein Prinz,
Richard verbarg sein Haupt nicht weit von hier.

York. Es ziemte wohl dem Lord Northumberland
Zu sagen: König Richard. — O der Zeiten,
Wo solch ein heil'ger Fürst sein Haupt muß bergen!

Northumb. Nein, ihr mißnehmt mich; bloß um kurz zu seyn,
Ließ ich den Titel aus.

York. Es gab 'ne Zeit,
Wo er, wenn ihr so kurz mit ihm verfuhrt,

So kurz mit euch verfuhr, euch abzukürzen
Um euren Kopf, auf dem ihr so bestanden.

Bolingbr. Mißnehmt nicht, Oheim, da wo ihr nicht solltet.

York. Nehmt nicht, mein Vetter, da wo ihr nicht solltet,
Damit ihr nicht mißnehmt: der Himmel waltet.

Bolingbr. Ich weiß es, Oheim, und ich setze mich
Nicht gegen seinen Willen. — Doch wer kommt da?

Percy (tritt auf).

Willkommen, Heinrich! Wie, die Burg hält Stand?

Percy. Die Burg ist königlich bemannt, mein Prinz,
Und wehrt den Eintritt.

Bolingbr. Königlich? nun, sie faßt doch keinen König?

Percy. Ja, mein bester Herr,
Wohl faßt sie einen; König Richard liegt
In dem Bezirk von jenem Lehm und Steinen,
Und mit ihm sind der Lord Aumerle, Lord Salisbury,
Sir Stephen Scroop; dann noch ein Geistlicher
Von würd'gem Ansehn; wer, das weiß ich nicht.

Northumb. Es ist vielleicht der Bischof von Carlisle.

Bolingbr. (zu Northumberland). Edler Herr,
Geht zu den Rippen jener alten Burg,
Aus der Trompete sendet Hauch des Friedens
In ihr zerfallnes Ohr, und meldet so:
Heinrich Bolingbroke
Küßt König Richards Hand auf beiden Knie'n,
Und sendet Lehenspflicht und echte Treu
Dem königlichen Herrn; hieher gekommen
Zu seinen Füßen Wehr und Macht zu legen,
Vorausgesetzt, daß Widerruf des Banns
Und meine Güter mir bewilligt werden;
Wo nicht, so nutz' ich meine Übermacht,
Und lösch' den Sommerstaub in Schauern Bluts
Aus Wunden der erschlagnen Englischen.
Wie weit dieß sonst von Bolingbroke's Gemüth,

Daß solch ein Purpurwetter sollte tränken
Den grünen Schooß von König Richards Land,
Soll meine Ehrfurcht demuthsvoll bezeugen.
Geht, deutet ihm das an, indeß wir hier
Auf dieser Ebne Rasenteppich ziehn.

(Northumberland nähert sich der Burg mit einem Trompeter.)

Laßt ohne drohnder Trommeln Lärm uns ziehn,
Damit man auf der Burg verfallnen Zinnen
Den bill'gen Antrag wohl vernehmen möge.
Mich dünkt, ich und der König sollten uns
So schreckbar treffen wie die Elemente
Von Feu'r und Wasser, wenn ihr lauter Stoß
Des Himmels wolk'ge Wangen jäh zerreißt.
Sei er das Feur, ich das geschmeid'ge Wasser;
Sein sei die Wuth, derweil ich meine Fluthen
Zur Erde niederregne, nicht auf ihn,
Rückt vor, und merkt auf König Richards Blick.

(Aufforderung mit der Trompete, die von innen beantwortet wird. Trompetenstoß. Auf den Mauern erscheinen König Richard, der Bischof von Carlisle, Aumerle, Scroop und Salisbury.

York. Seht, seht den König selbst erscheinen,
So wie die Sonn', erröthend, mißvergnügt,
Aus feurigem Portal des Ostes tritt,
Wenn sie bemerkt, daß neid'sche Wolken streben
Zu trüben ihren Glanz, den lichten Pfad
Zum Occident hinüber zu beflecken.
Doch sieht er wie ein König; seht, sein Auge
So leuchtend wie des Adlers, schießt hervor
Gewalt'ge Majestät: ach, ach der herben Pein,
Daß Harm verdunkeln soll so holden Schein!

König Richard. Wir sind erstaunt: so lange standen wir
Die scheue Beugung eures Knie's erwartend,
Weil wir für dein rechtmäßig Haupt uns hielten;

Und sind wir das, wie dürfen deine Glieder
Der ehrerbieth'gen Pflicht vor uns vergessen?
Sind wir es nicht, so zeig' uns Gottes Hand,
Die uns entlassen der Verwalterschaft;
Wir wissen, keine Hand von Fleisch und Blut
Kann unsers Zepters heilgen Griff erfassen,
Als durch Entweihung, Raub und Anmaßung.
Und denkt ihr schon, daß alle so wie ihr
Den Sinn verkehrt, da sie von mir ihn kehrten.
Und daß wir bloß sind und der Freunde ledig,
So wißt doch, der allmächt'ge Gott, mein Herr,
Hält in den Wolken Musterung von Scharen
Der Pestilenz, uns beizustehn; die werden
Noch ungeborne Kinder derer treffen,
Die an mein Haupt Vasallenhänd' erheben,
Und meiner Krone kostbarn Schmuck bedrohn.
Sagt Bolingbroke, (dort ist er, wie mich dünkt)
Daß jeder Schritt auf meinem Land gethan
Gefährlicher Verrath; er kommt, zu öffnen
Des blut'gen Krieges purpurn Testament:
Doch eh' die Kron', um die er wirbt, in Frieden
Die Schläf' ihm deckt, da werden blut'ge Schläfen
Von zehentausend Muttersöhnen übel
Dem blühnden Antlitz Englands stehn, verwandeln
Die Farbe ihres Mädchen=blassen Friedens
In scharlachne Entrüstung, und bethaun
Der Auen Gras mit Englands eignem Blut.

Northumb. Des Himmels Herr verhüthe, daß der König
So von unbürgerlichen Bürgerwaffen
Bestürmt soll seyn! Dein dreifach edler Vetter
Heinrich Bolingbroke, küßt deine Hand in Demuth,
Und schwöret bei dem ehrenwerthen Grab,
Das die Gebeine deines königlichen
Großvaters deckt, und bei dem Fürstenadel
Von euer beiden Blut, verwandten Strömen,

Aus einem höchsterlauchten Quell entsprungen,
Bei des mannhaften Gaunt begrabner Hand,
Und seinem eignen Werth und seiner Ehre,
Was alle Schwür' und Reden in sich faßt:
Daß er hieher kommt, hat kein weitres Ziel
Als seiner Ahnen Rechte, und zu bitten
Befreiung ohne Zögern auf den Knie'n.
Hast du die königlicher Seits gewährt,
So will er seine schimmerreichen Waffen
Dem Roste, die mit Stahl belegten Rosse
Den Ställen übergeben, und sein Herz
Dem treuen Dienste Eurer Majestät.
Er schwört, so wahr er Prinz ist, dieß sei billig,
Und ich, so wahr ich adelich, stimm' ihm bei.

König Richard. Northumberland, sag, also spricht der König:
Sein edler Vetter ist willkommen hier,
Und seiner bill'gen Forderungen Zahl
Soll ohne Widerspruch bewilligt werden.
Mit dem holdsel'gen Wesen, das du hast,
Bring güt'ge Grüße an sein freundlich Ohr.
(Zu Aumerle.)
Wir setzen uns herab, Vetter, nicht wahr,
Daß wir so ärmlich sehn, so milde sprechen?
Soll ich Northumberland noch widerrufen,
Trotz biethen dem Verräther, und so sterben?

Aum. Nein, Herr! laßt sanfte Wort' uns Waffen seyn,
Bis Zeit uns Freunde, diese Schwerter leihn.

König Richard. O Gott! o Gott! daß jemahls diese Zunge,
Die der Verbannung furchtbarn Spruch gelegt
Auf jenen stolzen Mann, ihn weg muß nehmen
Mit mildem Glimpf! O daß ich meinem Gram
Doch gleich wär, oder kleiner als mein Nahme!
Daß ich vergessen könnte, was ich war,
Oder nicht gedenken, was ich nun muß seyn!

Schwillst, stolzes Herz? Zu schlagen steh dir frei,
Weil Feinden frei steht, dich und mich zu schlagen.

Aum. Da kommt Northumberland vom Bolingbroke.

König Richard. Was muß der König nun? sich
unterwerfen?
Der König wird es thun. Muß er entsetzt seyn?
Der König gibt sich drein. Den Nahmen König
Einbüßen? Nun, er geh in Gottes Nahmen. —
Ich gebe mein Geschmeid für Bethkorallen,
Den prächtigen Pallast für eine Klause,
Die bunte Tracht für eines Bettlers Mantel,
Mein reich Geschirr für einen hölzern Becher,
Mein Zepter für 'nes Pilgers Wanderstab,
Mein Volk für ein Paar ausgeschnitzte Heil'ge,
Mein weites Reich für eine kleine Gruft,
Ganz kleine, kleine unbekannte Gruft;
Oder aus des Königs Heerweg scharrt mich ein,
Wo viel Verkehr und wo des Volkes Füße
Das Haupt des Fürsten stündlich treten können,
Sie treten ja mein Herz, jetzt da ich lebe:
Warum nicht auch mein Haupt, wenn ich begraben?
Aumerle, du weinst, mein weichgeherzter Vetter! —
Laßt schlechtes Wetter mit verschmähten Thränen
Uns machen, sie und unsre Seufzer sollen
Zu Boden legen alles Sommerkorn,
Und im empörten Lande Theurung schaffen.
Wie, oder sollen wir mit unserm Leid
Muthwillen treiben, eine art'ge Wette
Anstellen mit Vergießung unsrer Thränen?
Zum Beispiel so: auf Einen Platz sie träufeln,
Bis sie ein Paar von Gräbern ausgehöhlt;
Zur Inschrift: „Vetter waren die Entseelten,
Die sich ihr Grab mit eignen Augen höhlten?"
Thät nicht dieß Übel gut? — Gut, ich seh ein
Ich rede thöricht und ihr spottet mein. —
Erlauchter Prinz, Mylord Northumberland,

Vermeldet, was sagt König Bolingbroke?
Will seine Majestät Erlaubniß geben
Daß Richard lebe, bis sein Ende da?
Ihr scharrt den Fuß und Bolingbroke sagt Ja.

Northumb. Herr, er erwartet euch im niedern Hof;
Wärs euch gefällig nicht, herabzukommen?

König Richard. Herab, herab, komm' ich, wie Phaeton,
Der Lenkung falscher Mähren nicht gewachsen.
(Northumberland kehrt zum Bolingbroke zurück.)
Im niedern Hof? wo Kön'ge niedrig werden,
Verräthern kommen, und sich hold geberden.
Im niedern Hof? herab? Hof, König, nieder!
Denn Eulen schrein statt froher Lerchen Lieder.
(Alle von oben ab.)

Bolingbr. Was sagte seine Majestät?

Northumb. Das Herzeleid
Macht ihn verwirrt, wie ein Verrückter, reden.
Jedoch ist er gekommen.
(König Richard und seine Begleiter erscheinen unten.)

Bolingbr. Steht beiseit,
Zeigt Ehrerbiethung Seiner Majestät.
Mein gnäd'ger Herr, — (knieend.)

König Richard. Mein Vetter, ihr entehrt eur prinzlich Knie,
Da ihr die Erde stolz macht, es zu küssen.
Ich möchte lieber eure Lieb' empfinden,
Als unerfreut eur höflich Werben sehn.
Auf, Vetter! auf! So hoch zum mindsten steigt,
(Indem er sein eignes Haupt berührt.)
Weiß ich, eur Herz, wie auch das Knie sich beugt.

Bolingbr. Mein gnädiger Herr, ich will nur was mein eigen.

König Richard. Eur Eigenthum ist eur, und ich und Alles.

Bolingbr. So weit seid mein, erhabner Fürst, als ich
Durch Dienste eure Liebe kann verdienen.

König Richard. Ja wohl verdient ihr, — der verdient zu haben,
Der kühn und sicher zu erlangen weiß. —
Oheim, gebt mir die Hand! Nein, keine Zähren,
Die Liebe zeigen, aber Trost entbehren. —
Vetter, ich bin zu jung zu eurem Vater,
Doch ihr seid alt genug zu meinem Erben,
Was ihr verlangt, das geb' ich euch, und willig;
Denn der Gewalt ergeben wir uns billig.
Nach London gehn wir: soll es nicht so seyn?

Bolingbr. Ja bester Herr.

König Richard. Ich darf nicht sagen, nein.
(Trompetenstoß. Alle ab.)

Vierte Scene.

(Langley. Garten des Herzogs von York.)

Die Königinn und zwei Fräulein (treten auf).

Königinn. Welch Spiel ersinnen wir in diesem Garten,
Der Sorge trübes Sinnen zu verscheuchen?

Erstes Fräulein. Wir wollen Kugeln auf dem Rasen rollen.

Königinn. Da werd' ich denken: daß die Welt voll Anstoß,
Und daß mein Glück dem Hang entgegen rollt.

Erstes Fräulein. Wir wollen tanzen, gnäd'ge Frau.

Königinn. Mein Fuß kann nicht zur Lust ein Zeitmaß halten,
Indeß mein Herz kein Maß im Grame hält.
Drum, Mädchen, keinen Tanz, ein ander Spiel!

Erstes Fräulein. So wollen wir Geschichten euch erzählen.

Königinn. Von Freude oder Leid?

Erstes Fräulein. Von beiden, gnäd'ge Frau.

Königinn. Von keinem, Mädchen.
Denn wärs von Freude, welche ganz mir fehlt,
So würd' es mich so mehr an Sorg' erinnern;
Und wärs von Kummer, welcher ganz mich drückt,
So mehrts mit Leid noch meinen Freudenmangel.
Ich darf nicht wiederhohlen, was ich habe,
Es hilft nicht zu beklagen, was mir fehlt.

Erstes Fräulein. So will ich singen.

Königinn. Gut, wenn du es magst,
Doch du gefällst mir besser, wenn du weinst.

Erstes Fräulein. Ich könnte weinen, wenn es euch was hülfe.

Königinn. Ich könnte weinen, wenn es mir was hülfe,
Und dürfte keine Thräne von dir leihn.
Doch still! die Gärtner kommen dort:
Laßt uns in dieser Bäume Schatten treten.
(Ein Gärtner kommt mit zwei Gesellen.)
Mein Elend wett' ich um ein Dutzend Nadeln,
Daß sie vom Staat sich unterhalten werden.
Vor einem Wechsel thut das jedermann,
Dem Unglück geht Bekümmerniß voran.
(Die Königinn und ihre Fräulein treten zurück.)

Gärtner. Geh, binde du die schwanken Aprikosen,
Die, widerspänst'gen Kindern gleich, den Vater
Mit ihrer üpp'gen Bürde niederdrücken;
Gib eine Stütze den gebognen Zweigen.
Geh du, und hau als Diener des Gerichts
Zu schnell gewachsner Sprossen Häupter ab,
Die allzu hoch stehn im gemeinen Wesen:
In unserm Staat muß Alles eben seyn. —
Nehmt ihr das vor, ich geh und jät' indeß
Das Unkraut aus, das den gesunden Blumen
Die Kraft des Bodens ohne Nutzen wegsaugt.

Erster Geselle. Was sollen wir, im Umfang eines Zauns,

Gesetz und Form und recht Verhältniß halten,
Als Vorbild zeigend unsern festen Staat?
Da unser Land, der See-umzäunte Garten,
Voll Unkraut ist; erstickt die schönsten Blumen,
Die Fruchtbäum' unbeschnitten, dürr die Hecken,
Verwühlt die Beet', und die gesunden Kräuter
Von Ungeziefer wimmelnd.
Gärtner. Halt dich still!
Der diesen ausgelaßnen Frühling litt,
Hat selbst nunmehr der Blätter Fall erlebt.
Das Unkraut, das sein breites Laub beschirmte,
Das, da es ihn verzehrt', ihn schien zu stützen,
Ist ausgerauft, vertilgt vom Bolingbroke;
Der Graf von Wiltshire mein' ich, Bushy, Green.
Erster Geselle. Wie, sind sie todt?
Gärtner. Ja wohl, und Bolingbroke
Hat unsers üpp'gen Königs sich bemeistert.
O welch ein Jammer ist es, daß er nicht
Sein Land so eingerichtet und gepflegt,
Wie wir den Garten! — Um die Jahreszeit
Verwunden wir des Fruchtbaums Haupt, die Rinde,
Daß er nicht überstolz vor Saft und Blut,
Mit seinem eignen Reichthum sich verzehre.
Hätt' er erhöhten Großen das gethan,
So konnten sie des Dienstes Frucht noch bringen,
Und er sie kosten. Überflüß'ge Äste
Haun wir hinweg, damit der Fruchtzweig lebe.
That ers, so konnt er selbst die Krone tragen,
Die eitler Zeitverderb nun ganz zerschlagen.
Erster Geselle. Wie? denkt ihr denn, der König werd' entsetzt?
Gärtner. Besetzt hat man bereits ihn, und entsetzt
Wird er vermuthlich. Briefe sind gekommen
Verwichne Nacht an einen nahen Freund
Des guten Herzogs York, voll schwarzer Zeitung.

Königinn. O ich bin todt gedrückt, mach ich mir nicht
Mit Reden Luft! — (Sie kommt hervor.)
— Du, Adams Ebenbild,
Gesetzt zum Pfleger dieses Gartens, sprich,
Wie darf mir deine harte rauhe Zunge
Die unwillkommne Neuigkeit verkünden?
Welch eine Schlang' und Eva gab dir ein
Den zweiten Fall des Fluch beladnen Menschen?
Was sagst du, König Richard sei entsetzt?
Darfst du, ein wenig beßres Ding als Erde,
Errathen seinen Sturz? Wo, wann und wie
Kam diese Nachricht dir? Elender, sprich!

Gärtner. Verzeiht mir, gnäd'ge Frau: es freut mich wenig,
Zu melden dieß, doch was ich sag', ist wahr.
Der König Richard ist in Bolingbroke's
Gewalt'ger Hand; gewogen wird ihr Glück:
In eures Gatten Hand ist nichts als er,
Und Eitelkeiten, die ihn leichter machen;
Doch in der Schal des großen Bolingbroke
Sind außer ihm die Pairs von England alle,
Und mit dem Vortheil wiegt er Richard auf.
Reist nur nach London, und erfahrt: so sei's;
Ich sage nichts, was nicht ein jeder weiß.

Königinn. Behendes Mißgeschick, so leicht von Füßen!
Geht deine Bothschaft mich nicht an, und ich
Muß sie zuletzt erfahren? O du willst
Zuletzt mir nahn, daß ich dein Leid am längsten
Im Busen trage. — Fräuleins, kommt! wir gehn,
Zu London Londons Fürst in Noth zu sehn.
War ich dazu bestimmt, mit trüben Blicken
Des großen Bolingbroke Triumph zu schmücken?
Gärtner, weil du berichtet dieses Weh,
Gedeih kein Baum dir, den du impfest, je.
(Königinn und die Fräulein ab.)

Gärtner. Ach, arme Fürstinn! gehts nur dir nicht schlimmer,
So treffe mein Gewerb der Fluch nur immer.
Hier fiel ihr eine Thrän', wo die gethaut,
Da setz' ich Raute, bittres Weihekraut.
Reumüthig wird die Raute bald erscheinen,
Und Thränen einer Königinn beweinen. (Ab.)

Vierter Act.

Erste Scene.

(Westminster = Halle.)

Die geistlichen Lords zur Rechten des Throns, die weltlichen Lords zur Linken, die Gemeinen unterhalb. Bolingbroke, Aumerle, Surrey, Northumberland, Percy, Fitzwater, ein andrer Lord, Bischof von Carlisle, Abt von Westminster und Gefolge. Im Hintergrunde Gerichtsbediente mit Bagot.

Bolingbr. Ruft Bagot vor. —
Nun, Bagot, rede frei heraus,
Was du vom Tode des edlen Gloster weißt:
Wer trieb den König an, und wer vollbrachte
Den blut'gen Dienst zu seinem frühern Ende?
Bagot. So stellt mir vors Gesicht den Lord Aumerle.
Bolingbr. Vetter, kommt vor, und schaut auf diesen Mann.
Bagot. Mylord Aumerle, ich weiß, eur kühner Mund
Verschmäht zu läugnen, was er einst erklärt.
Zur stillen Zeit, da Glosters Tod im Werk,
Hört' ich euch sagen: „Ist mein Arm nicht lang,

Der von dem ruh'gen Hofe Englands reicht
Bis nach Calais zu meines Oheims Haupt?"
Zur selben Zeit, nebst vielen andern Reden,
Hört' ich euch sagen, daß ihr nicht dafür
An hunderttausend Kronen nehmen wolltet,
Daß Bolingbroke nach England wieder käme.
Auch rühmtet ihr, wie glücklich für dieß Land
Seyn würde dieses eures Vetters Tod.

Aum. Prinzen und edle Herrn,
Wie soll ich diesem schlechten Mann erwiedern?
Soll ich so sehr entehren mein Gestirn
Auf gleichen Fuß ihm Züchtigung zu geben?
Ich muß entweder, oder meine Ehre
Bleibt mir befleckt vom Leumund seiner Lippen. —
Da liegt mein Pfand, des Todes Handpetschier,
Das zeichnet dich zur Höll'; ich sag, du lügst,
Und will behaupten, was du sagst, sei falsch,
In deinem Herzblut, ist es schon zu schlecht
Der ritterlichen Klinge Stahl zu trüben.

Bolingbr. Bagot, halt ein, du sollst das Pfand nicht nehmen.

Aum. Auf Einen nach, wollt' ich, der wär der erste
In diesem Kreise, der mich so gereizt.

Fitzw. Wofern dein Muth auf Gleichheit denn besteht,
Da liegt dein Pfand, Aumerle, zum Pfand für deins.
Beim Strahl der Sonne, welcher dich mir zeigt,
Ich hört' dich sagen, und du sprachst es rühmend,
Du habst des edlen Glosters Tod bewirkt.
Wenn du es läugnest, lügst du zwanzigmahl,
Und deine Falschheit kehr' ich in dein Herz,
Das sie ersann, mit meines Degens Spitze.

Aum. Du wagst den Tag nicht zu erleben, Feiger.

Fitzw. Bei Gott, ich wollt', es wär noch diese Stunde.

Aum. Fitzwater, dieß verdammt zur Hölle dich.

Percy. Du lügst, Aumerle: so rein ist seine Ehre
In dieser Klage, wie du schuldig bist;

Und daß du's bist, werf ich mein Pfand hier hin,
Und wills bis zu des Lebens letztem Hauch
An dir beweisen; nimm es, wenn du darfst.

Aum. Und thu ichs nicht, so faule meine Hand,
Und schwinge nie den rächerischen Stahl
Auf meines Feindes hellgeschliffnen Helm!

Ein Lord. Zu gleichem Werk bieth' ich die Erde auf,
Meineidiger Aumerle, und sporne dich
Mit so viel Lügnern, als man nur von Sonne
Zu Sonn' in das verrätherische Ohr
Dir donnern kann, hier ist mein Ehrenpfand,
Bewahr es auf den Zweikampf, wenn du darfst.

Aum. Wer fordert noch? Bei Gott, ich trotze Allen!
In Einem Busen hab' ich tausend Geister,
Um zwanzigtausenden wie euch zu stehn.

Surrey. Mylord Fitzwater, wohl erinnr' ich mich
Derselben Zeit, da mit Aumerle ihr spracht.

Fitzw. Ganz recht, ihr wart auch damahls gegenwärtig,
Und ihr könnt mit mir zeugen, dieß sei wahr.

Surrey. So falsch, bei Gott, als Gott die Wahrheit ist.

Fitzw. Surrey, du lügst.

Surrey. Du ehrvergeßner Knabe!
Schwer soll die Lüg' auf meinem Schwerte liegen,
Daß es vergelten, rächen soll, bis du,
Der Lügenstrafer, sammt der Lüge, still
Im Boden liegst, wie deines Vaters Schädel.
Deß zum Beweis ist hier mein Ehrenpfand,
Bewahr es auf den Zweikampf, wenn du darfst.

Fitzw. Wie thöricht spornst du doch ein rasches Pferd!
Darf ich nur essen, trinken, athmen, leben,
So darf ich Surrey in der Wüste treffen,
Und auf ihn spein, indem ich sag', er lügt,
Und lügt und lügt; hier ist mein Band der Treu,
An meine mächt'ge Strafe dich zu fesseln. —
So geh mirs wohl in dieser neuen Welt,

Aumerle ist meiner wahren Klage schuldig.
Auch hört' ich den verbannten Norfolk sagen,
Daß du, Aumerle, zwei deiner Leute sandtest,
Den edlen Herzog zu Calais zu morden.

Aum. Vertrau ein wackrer Christ mir doch ein Pfand,
Daß Norfolk lügt: hier werf' ich nieder dieß,
Wenn er heim kehren darf zur Ehrenprobe.

Bolingbr. All diese Zwiste bleiben unterm Pfand
Bis Norfolk heimberufen; denn das wird er,
Und, ob er schon mein Feind ist, hergestellt
In seine Land' und Herrlichkeiten; ist er da,
So geh sein Zweikampf vor sich mit Aumerle.

Carlisle. Nie werden wir den Tag der Ehre sehn.
Gar manches Mahl focht der verbannte Norfolk
Für Jesus Christus, im glorreichen Feld
Des Kreuzes christliches Panier entrollend
Auf schwarze Heiden, Türken, Saracenen.
Und matt von Kriegeswerken zog er sich
Zurück nach Welschland; gab da zu Venedig
Des schönen Landes Boden seinen Leib,
Die reine Seele seinem Hauptmann Christus,
Deß Fahnen er so lang' im Kampf gefolgt.

Bolingbr. Wie, Bischof? ist Norfolk todt?

Carlisle. So wahr ich lebe, Herr.

Bolingbr. Geleite, süßer Friede, seine Seele
Zum Schooß des guten alten Abraham!
Ihr Herren Kläger, eure Zwiste sollen
All' unterm Pfande bleiben, bis wir euch
Auf euren Tag des Zweikampfs herbescheiden.

(York tritt auf mit Gefolge.)

York. Ich komme, großer Lancaster, zu dir
Vom Zier-beraubten Richard, der dich willig
Zum Erben nimmt, und gibt das hohe Zepter
In deiner königlichen Hand Besitz.
Besteig den Thron, dazu berechtigt nun:
Lang lebe Heinrich, Vierter dieses Nahmens!

Bolingbr. In Gottes Nahmen, ich besteig den Thron.

Carlisle. Ei, das verhüthe Gott!
Schlecht red' ich vor so hoher Gegenwart,
Doch ziemt es mir am besten, wahr zu reden.
O wollte Gott, in diesem edlen Kreis
Wär einer edel gnug, gerecht zu richten
Den edlen Richard: echter Adel würde
Von solchem Frevel ihn Enthaltung lehren.
Kann je ein Unterthan den König richten?
Und wer ist hier nicht Richards Unterthan?
Man richtet Diebe nur, wenn sie dabei,
Sieht man gleich offenbare Schuld an ihnen.
Und soll das Bild von Gottes Majestät,
Sein Hauptmann, Stellvertreter, Abgesandter,
Gesalbt, gekrönt, gepflanzt seit so viel Jahren:
Durch Unterthanen-Wort gerichtet werden,
Und er nicht gegenwärtig? O verhüth' es Gott,
Daß feine Seelen in der Christenheit
So schwarze schnöde That verüben sollten!
Ich red', ein Unterthan, zu Unterthanen,
Vom Himmel kühn erweckt für meinen König.
Der Herr von Hereford, den ihr König nennt,
Verräth des stolzen Herefords König schändlich,
Und, krönt ihr ihn, so laßt mich prophezei'n: —
Das Blut der Bürger wird den Boden düngen,
Und ferne Zukunft stöhnen um den Gräul.
Der Friede wird bei Türk und Heiden schlummern,
Und hier im Sitz des Friedens wilder Krieg
Mit Blute Blut, und Stamm mit Stamm verwirren.
Zerrüttung, Grausen, Furcht und Meuterei
Wird wohnen hier, und heißen wird dieß Land
Das Feld von Golgotha und Schädelstätte.
O richtet ihr dieß Haus auf dieses Haus,
Es wird die kläglichste Entzweiung seyn,
Die je auf die verfluchte Erde fiel:

Verhüthet, hemmt sie, laßt es nicht so seyn,
Daß Kind und Kindeskind Weh über euch nicht schrein.

Northumb. Ihr rechtet bündig, Herr, und für die Müh
Verhaften wir euch hier um Hochverrath. —
Herr Abt von Westminster, sorgt ihr dafür
Ihn zum Gerichtstag sicher zu verwahren. —
Gewährt ihr, Lords, die Bitte der Gemeinen?

Bolingbr. Hohlt Richard her, daß er vor aller Augen
Sein Reich abtrete; so verfahren wir
Frei von Verdacht.

York. Ich will sein Führer seyn. (Ab.)

Bolingbr. Ihr Lords, die ihr gerichtlich unter Haft,
Stellt eure Bürgschaft auf den Tag des Urtheils.
(Zu Carlisle.)
Gar wenig sind wir eurer Liebe schuldig,
Und wenig Gut's versahn wir uns zu euch.

(York kommt zurück mit König Richard und Beamten, welche die Reichskleinodien tragen.)

König Richard. Ach, warum ruft man mich vor einen König,
Eh ich des Fürstensinns mich abgethan,
Womit ich herrschte? Kaum hab ich gelernt
Zu schmeicheln, mich zu schmiegen, Knie zu beugen;
Laßt Leid noch eine Weile mich erziehn
Zur Unterwerfung. Dieser Männer Züge
Sind wohl im Sinn mir: waren sie nicht mein?
Und riefen sie nicht manchmahl, Heil! mir zu?
Das that auch Judas Christo: aber der
Fand in der Zahl von zwölfen alle treu,
Auf Einen nach; ich von zwölftausend, keinen.
Gott schütz den König! — Sagt hier niemand Amen?
Bin ich so Pfaff als Küster? Gut denn, Amen!
Gott schütz den König! wenn ichs gleich nicht bin;
Und Amen! doch, bin ichs nach Gottes Sinn. —
Zu welchem Dienste bin ich hergehohlt?

York. Zu einer Handlung eignen freien Willens,
So müde Majestät dich hieß erbiethen:
Die Übergebung deiner Kron' und Macht
An Heinrich Bolingbroke.

König Richard. Gebt mir die Kron', — hier, Vetter, greif die Krone,
An dieser Seite meine Hand, die deine dort.
Nun ist die goldne Kron' ein tiefer Brunn
Mit zweien Eimern, die einander füllen;
Der leere immer tanzend in der Luft,
Der andre unten, ungesehn, voll Thränen.
Der Eimer unten, thränenvoll, bin ich;
Mein Leiden trink' ich, und erhöhe dich.

Bolingbr. Ich glaubt' ihr wärt gewillt, euch zu entkleiden?

König Richard. Der Krone, ja; doch mein sind meine Leiden.
Nehmt meine Herrlichkeit und Würde hin,
Die Leiden nicht, wovon ich König bin.

Bolingbr. Ihr gebt mir mit der Kron' ein Theil der Sorgen.

König Richard. Durch eure Sorg' ist meine nicht geborgen.
Die mein' ist, daß mir alte Sorg' entronnen,
Die eure, daß ihr neue habt gewonnen.
Die Sorge, die ich gebe, hab' ich noch:
Sie folgt der Kron' und bleibet bei mir doch.

Bolingbr. Seid ihr gewillt, die Krone abzutreten?

König Richard. Ja, nein; — nein, ja; mein Will' ist nicht mehr mein,
So gilt mein Nein ja nicht, Ja muß es seyn.
Merkt auf, wie ich mich nun vernichten will!
Die schwere Last geb' ich von meinem Haupt,
Das unbeholfne Zepter aus der Hand,
Den Stolz der Herrschaft aus dem Herzen weg.
Mit eignen Thränen wasch' ich ab den Balsam,

Mit eignen Händen geb' ich weg die Krone,
Mit eignem Mund läugn' ich mein heil'ges Reich,
Mit eignem Odem lös' ich Pflicht und Eid.
Ab schwör ich alle Pracht und Majestät,
Ich gebe Güter, Zins und Renten auf,
Verordnungen und Schlüssen sag' ich ab.
Verzeih Gott jeden Schwur, so mir gebrochen!
Bewahr Gott jeden Eid, so dir gesprochen!
Mich, der nichts hat, mach er um nichts betrübt;
Dich freue Alles, dem er Alles gibt.
Lang lebe du, auf Richards Sitz zu thronen,
Und bald mag Richard in der Grube wohnen.
Gott schütze König Heinrich! also spricht
Entfürstet Richard, geb' ihm Heil und Licht! —
Was ist noch übrig?

Northumberland (überreicht ihm ein Papier).
Nichts, als daß ihr hier
Die Anklagspuncte lest und die Verbrechen,
Die ihr durch eure Diener, oder in Person
Begangen wider dieses Landes Wohl,
Daß, wenn ihr sie bekennt, der Menschen Seelen
Ermessen, ihr sei't würdiglich entsetzt.

König Richard. Muß ich das thun? entstricken das Gewebe
Verworrner Thorheit? Lieber Northumberland,
Wenn deine Fehler aufgezeichnet ständen,
Würd' es dich nicht beschämen, so vor Leuten
Die Vorlesung zu halten? Wolltest du's,
Da würdst du finden einen bösen Punct,
Enthaltend eines Königs Absetzung,
Und Bruch der mächtigen Gewähr des Eids
Schwarz angemerkt, verdammt im Buch des Himmels.
Ihr alle, die ihr steht und auf mich schaut,
Weil mich mein Elend hetzt, wiewohl zum Theil
Ihr wie Pilatus eure Hände wascht,
Und äußres Mitleid zeigt: doch, ihr Pilate,

Habt ihr mich meinem Kreuz hier überliefert,
Und Wasser wäscht die Sünde nicht von euch.

Northumb. Herr, macht ein Ende, leset die Artikel.

König Richard. Ich kann nicht sehn, die Augen sind voll Thränen,
Doch blendet sie Salzwasser nicht so sehr,
Daß sie nicht hier 'ne Art Verräther sähn.
Ja, wend' ich meine Augen auf mich selbst,
So find' ich mich Verräther wie die Andern.
Denn meine Seele hat hier eingewilligt,
Den Schmuck von eines Königs Leib zu streifen,
Die Herrlichkeit zu schänden, Oberhoheit
Zum Knecht zu machen, stolze Majestät
Zum Unterthan, das Reich zum Tagelöhner.

Northumb. Herr, —

König Richard. Kein Herr von dir, du Stolzer der mich höhnt,
Noch jemands Herr; ich habe keinen Nahmen
Noch Titel, ja bis auf den Nahmen selbst,
Der an dem Taufstein mir gegeben ward,
Der recht mir zukäm'; o der schlimmen Zeit,
Daß ich so viele Winter durchgelebt,
Und nun nicht weiß, wie ich mich nennen soll!
Wär ich ein Possenkönig doch aus Schnee,
Und stünde vor der Sonne Bolingbroke's,
Um mich in Wassertropfen wegzuschmelzen!
Du guter König! hoher König! — Doch
Nicht höchlich gut, — gilt noch mein Wort in England
So laß es straks herschaffen einen Spiegel,
Daß er mir zeige, welch Gesicht ich habe,
Seit es verarmt an seiner Majestät.

Bolingbr. Geh wer von euch und hohle einen Spiegel.
(Einer aus dem Gefolge ab.)

Northumb. Lest dieß Papier, derweil der Spiegel kömmt.

König Richard. Du plagst mich, böser Feind, noch vor der Hölle.

Bolingbr. Drängt ihn nicht weiter, Lord Northumberland.

Northumb. So werden die Gemeinen nicht befriedigt.

König Richard. Ja doch, sie sollens werden: lesen will ich
Genug, wenn ich das rechte Buch erst sehe,
Wo meine Sünden stehn, und das — bin ich.

(Der Bediente kommt zurück mit einem Spiegel.)

Gib mir den Spiegel, darin will ich lesen. —
Noch keine tiefern Runzeln? hat der Gram
So manchen Streich auf mein Gesicht geführt,
Und tiefer nicht verwundet? Schmeichelnd Glas,
Wie die Genossen meines günst'gen Glücks
Bethörst du mich! — War dieses das Gesicht,
Das täglich unter seines Hauses Dach
Zehntausend Menschen hielt? Dieß das Gesicht,
Das, wie die Sonne, Augen blinzen machte?
Dieß das Gesicht, das so viel Thorheit sah,
Bis endlich Bolingbroke es übersehn?
Hinfäll'ger Glanz erleuchtet dieß Gesicht,
Hinfällig wie der Glanz ist das Gesicht, —

(Er schmeißt den Spiegel gegen den Boden.)

Da liegts, zerschmettert in viel hundert Scherben:
Merk, schweigender Monarch, des Spieles Lehre,
Wie bald mein Kummer mein Gesicht zerstört.

Bolingbr. Der Schatten eures Kummers hat zerstört
Den Schatten des Gesichts.

König Richard. Sag das noch 'mahl.
Der Schatten meines Kummers? Ha! laß sehn:
Es ist sehr wahr, mein Gram wohnt innen ganz,
Und diese äußern Weisen der Betrübniß
Sind Schatten bloß vom ungesehnen Gram,
Der schweigend in gequälter Seele schwillt.

Da liegt sein Wesen; und ich dank' dir, König,
Für deine große Güte, die nicht bloß
Mir Grund zum Klagen gibt, nein, auch mich lehrt,
Wie diesen Grund bejammern. Eins nur bitt' ich,
Dann will ich gehn, und euch nicht weiter stören.
Soll ich's erlangen?

Bolingbr. Nennt es, wackrer Vetter.

König Richard. Wackrer Vetter? Ja, ich bin mehr als König.
Denn, da ich König, waren meine Schmeichler
Nur Unterthanen; jetzt, ein Unterthan,
Hab' ich zum Schmeichler einen König hier.
Da ich so groß bin, brauch' ich nicht zu bitten.

Bolingbr. So fordert doch.

König Richard. Soll ich es haben?

Bolingbr. Ja.

König Richard. Erlaubt mir denn zu gehn.

Bolingbr. Wohin?

König Richard. Gleich viel wohin, muß ich nur euch nicht sehn.

Bolingbr. Gehn eurer ein'ge, nehmt ihn mit zum Thurm.

König Richard. Mitnehmen? gut! Mitnehmer seid ihr alle,
Die ihr so steigt bei eines Königs Falle.

(König Richard, einige Lords und Wache ab.)

Bolingbr. Auf nächsten Mittwoch setzen wir die Feier
Der Krönung an: ihr Lords, bereitet euch.

(Alle ab, außer der Abt, der Bischof von Carlisle und Aumerle.)

Abt. Ein kläglich Schauspiel haben wir gesehn.

Carlisle. Die Klage kommt erst: die noch Ungebornen
Wird dieser Tag einst stechen, scharf wie Dornen.

Aum. Ehrwürd'ge Herren, wißt ihr keinen Plan,
Wie diese Schmach des Reichs wird abgethan?

Abt. Eh ich hierüber rede frei heraus,
Sollt ihr das Sacrament nicht bloß empfangen
Zu hehlen meine Zwecke, sondern auch
Was ich nur mag ersinnen, zu vollbringen.
Ich seh voll Mißvergnügen eure Stirn,
Eu'r Herz voll Gram, eu'r Auge voller Thränen.
Kommt mit zur Abendmahlzeit, und ich sage
Euch einen Plan, der schafft uns frohe Tage. (Ab.)

Zweite Scene.

(London. Eine Straße die zum Thurm führt.)

Die Königinn und ihre Fräulein (treten auf).

Königinn. Hier kommt der König her: dieß ist der Weg
Zu Julius Cäsars mißerbautem Thurm,
In dessen Kieselbusen mein Gemahl
Gekerkert wird vom stolzen Bolingbroke.
Hier laßt uns ruhn, wenn dieß empörte Land
Ruh hat für seines echten Königs Weib.
(König Richard tritt auf mit der Wache.)
Doch still, doch seht, — nein, lieber sehet nicht
Verwelken meine Rose; doch schaut auf!
Seht hin! daß ihr vor Mitleid schmelzt in Thau,
Und frisch ihn wieder wascht mit Liebesthränen.
Ah du, das Denkmahl wo einst Troja stand!
Der Ehre Muster! König Richards Grab!
Nicht König Richard! Schönster Gasthof du,
Warum beherbergst du den finstern Gram,
Indeß Triumph zum Bierhaus-Gast geworden?

König Richard. Vereine nicht mit Gram dich, holdes Weib
Zu meinem schnellen Ende; thu es nicht!
Lern, gute Seele, unsern vor'gen Stand
Wie einen frohen Traum dir vorzustellen.

Davon erwacht, zeigt uns nur dieß die Wahrheit
Deß, was wir sind: ich bin geschworner Bruder
Der grimmen Noth, Geliebte; sie und ich
Sind bis zum Tod verbündet. Eil nach Frankreich,
Und da verschließ dich in ein geistlich Haus.
Denn Heiligkeit gewinnt die Kron' im Himmel,
Die hier zerschlagen eitles Weltgetümmel.

Königinn. Wie? ist mein Richard an Gestalt und Sinn
Verwandelt und geschwächt? hat Bolingbroke
Dir den Verstand entsetzt? ist dir in's Herz gedrungen?
Der Löwe streckt die Klaue sterbend aus,
Zerreißt noch, wenn sonst nichts, die Erd' aus Wuth
Daß er besiegt ist: und du willst, wie Kinder,
Die Strafe mild empfahn, die Ruthe küssen,
Und kriechen vor der Wuth mit schnöder Demuth,
Da du ein Löw bist und der Thiere Fürst?

König Richard. Der Thiere Fürst, ja! wären sie was Bessers,
So wär' ich noch ein froher Fürst der Menschen.
Doch, gute weiland Königinn, bereite
Nach Frankreich dich zu gehn: denk', ich sei todt,
Und daß du wie an meinem Todbett hier
Mein scheidend letztes Lebewohl empfangst.
In langen Winternächten sitz am Feuer
Bei guten alten Leuten, laß sie dir
Geschichten von bedrängten Zeiten sagen,
Vorlängst begegnet; und eh gute Nacht
Du biethest, ihren Jammer zu erwiedern,
Erzähl du meinen klagenswerthen Fall,
Und schick die Hörer weinend in ihr Bett.
Ja die fühllosen Brände werden stimmen
Zum dumpfen Tone der betrübten Zunge,
Sie weinen mitleidsvoll das Feuer aus,
Und trauren theils in Asche, theils kohlschwarz,
Um die Entsetzung eines echten Königs.

(Northumberland und Andre kommen.)

Northumb. Herr, Bolingbroke hat seinen Sinn geändert,
Ihr müßt nach Pomfret nun, nicht in den Thurm. —
Für euch ist auch Befehl da, gnäd'ge Frau,
Ihr müßt in Eil nach Frankreich fort.

König Richard. Northumberland, du Leiter, mittels deren
Der kühne Bolingbroke den Thron besteigt,
Die Zeit wird nicht viel Stunden älter seyn,
Als sie nun ist, eh arge Sünde, reifend,
Ausbrechen wird in Fäulniß; du wirst denken,
Wenn er das Reich auch theilt und halb dir gibt,
Zu wenig sei's, da du ihm Alles schafftest;
Und er wird denken, du, der Wege weiß
Um unrechtmäß'ge Könige zu pflanzen,
Wirst Wege wissen, bei dem kleinsten Reitz
Ihn von dem angemaßten Thron zu stürzen.
Die Liebe böser Feinde wird zur Furcht,
Die Furcht zum Haß, und einem oder beiden
Bringt Haß Gefahren und verdienten Tod.

Northumb. Die Schuld auf meinen Kopf, und damit aus!
Nehmt Abschied, trennt euch, denn das müßt ihr gleich.

König Richard. Doppelt geschieden? — Frevler, ihr verletzt
Zwiefache Ehe: zwischen meiner Krone
Und mir, und zwischen mir und meinem Weib. —
Laß mich den Eid entküssen zwischen uns:
Doch nein, es hat ein Kuß ihn ja bekräftigt. —
Trenn uns, Northumberland: ich hin zum Norden,
Wo kalter Schau'r und Siechthum drückt die Luft;
Mein Weib nach Frankreich, von woher in Pomp
Sie ankam, wie der holde Mai geschmückt,
Gleich einem Wintertag nun heimgeschickt.

Königinn. So scheiden müssen wir? uns ewig missen?

König Richard. Ja, Hand von Hand, und Herz
von Herz gerissen.

Königinn. Verbannt uns beid', und schickt mit mir
den König.

Northumb. Das wäre Liebe, doch von Klugheit wenig.

Königinn. Wohin er geht, erlaubt denn, daß ich geh.

König Richard. So zwei zusammen weinend, sind
Ein Weh.
Wein' dort um mich, hier wird um dich geweint;
Besser weit weg, als nah, doch nie vereint.
Zähl deinen Weg mit Seufzen, ich mit Stöhnen.

Königinn. So wird der längre Weg das Weh mehr
dehnen.

König Richard. Bei jedem Tritt will ich denn zwei
Mahl stöhnen,
Den kurzen Weg verlängre trübes Sehnen.
Komm, laß nur rasch uns werben um das Leid;
Vermählt mit uns, bleibt es uns lange Zeit.
Ein Kuß verschließe unsrer Lippen Schmerz:
So nehm' ich deins, und gebe so mein Herz.
(Er küßt sie.)

Königinn (küßt ihn wieder).
Gib meins zurück, es wär ein arger Scherz,
Bewahrt' ich erst, und tödtete dein Herz.
Nun geh! da du mir meins zurückgegeben,
Will ich mit Stöhnen es zu brechen streben.

König Richard. Dieß Zögern macht das Weh nur
ausgelassen.
Leb wohl! das Andre mag dein Kummer fassen.
(Alle ab.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

(London. Ein Zimmer im Pallaste des Herzogs von York.)

York und die Herzoginn von York (treten auf).

Herzoginn. Ihr wolltet, mein Gemahl, den Rest erzählen,
Als ihr vor Weinen die Geschichte abbracht,
Von unsrer Vetter Einzug hier in London.
York. Wo blieb ich stehn?
Herzoginn. Bei der betrübten Stelle,
Daß ungerathne Hände aus den Fenstern
Auf König Richard Staub und Kehricht warfen.
York. Wie ich gesagt, der große Bolingbroke
Auf einem feurigen und muth'gen Roß,
Das seinen stolzen Reiter schien zu kennen,
Ritt fort, in stattlichem, gemeßnem Schritt,
Weil Alles rief: „Gott schütz dich, Bolingbroke!"
Es war als wenn die Fenster selber sprächen,
So manches gier'ge Aug von jung und alt
Schoß durch die Flügel sehnsuchtsvolle Blicke
Auf sein Gesicht; als hätten alle Wände,
Behängt mit Schilderein, mit Eins gesagt:
„Christ segne dich! willkommen Bolingbroke!"
Er aber, sich nach beiden Seiten wendend,
Barhäuptig, tiefer als des Gaules Nacken,
Sprach so sie an: „Ich dank euch, Landesleute!"
Und so stets thuend, zog er so entlang.
Herzoginn. Ach armer Richard! wo ritt er indeß?
York. Wie im Theater wohl der Menschen Augen,
Wenn ein anmuth'ger Spieler abgetreten,
Auf den, der nach ihm kömmt, sich lässig wenden,
Und sein Geschwätz langweilig ihnen dünkt:

Ganz so, und mit viel mehr Verachtung blickten
Sie scheel auf Richard; niemand rief: Gott schütz ihn!
Kein froher Mund bewillkommt' ihn zu Haus.
Man warf ihm Staub auf sein geweihtes Haupt,
Den schüttelt' er so mild im Gram sich ab,
Im Antlitz rangen Thränen ihm, und Lächeln,
Die Zeugen seiner Leiden und Geduld:
Daß, hätte Gott zu hohen Zwecken nicht
Der Menschen Herz gestählt, sie mußten schmelzen,
Und Mitleid fühlen selbst die Barbarei.
Doch diese Dinge lenkt die Hand des Herrn:
Und seinem Willen fügt sich unsrer gern.
Wir schwuren Bolingbroke uns unterthan,
Sein Reich erkenn' ich nun für immer an.

(Aumerle tritt auf.)

Herzoginn. Da kommt mein Sohn Aumerle.

York. Aumerle vordem,
Doch, weil er Richards Freund war, ist das hin.
Ihr müßt nun, Herzoginn, ihn Rutland nennen.
Ich bürg' im Parlament für seine Treu
Und Lehnspflicht gegen unsern neuen König.

Herzoginn. Willkommen, Sohn! Wer sind die Veilchen nun,
Gehegt im grünen Schoß des neuen Frühlings?

Aum. Ich weiß nicht, gnäd'ge Frau, mich kümmerts wenig.
Gott weiß, ich bin so gerne keins als eins.

York. Wohl! thut, wie's für den Lenz der Zeit sich schickt,
Damit man nicht euch vor der Blüthe pflückt.
Was gibts in Oxford? währt das Stechen noch
Und die Gepränge?

Aum. Ja, so viel ich weiß.

York. Ich weiß, ihr wollt dahin.

Aum. Wenn Gott es nicht verwehrt, ich bin es Willens.

York. Was für ein Siegel hängt dir aus dem Busen?
Ha, du siehst bleich? Laß diese Schrift mich sehn!

Aum. Herr, es ist nichts.

York. Dann darf es jeder sehn.

Aum. Ich bitte euer Gnaden zu verzeihn,
'S ist eine Sache, die nicht viel bedeutet,
Die ich aus Gründen nicht gesehn will haben.

York. Und die ich, Herr, aus Gründen sehen will.
Ich fürcht', ich fürchte, —

Herzoginn. Was doch fürchtet ihr?
'S ist nichts als ein Vertrag, den er hat eingegangen,
Zu bunter Tracht auf des Gepränges Tag.

York. Wie? mit sich selbst? Was soll ihm ein Vertrag,
Der ihn verpflichtet? Du bist närrisch, Weib.
Sohn, laß die Schrift mich sehn.

Aum. Ich bitt' euch sehr, verzeiht; ich darfs nicht zeigen.

York. Ich will befriedigt seyn: laß mich sehn, sag' ich!
(Er reißt das Papier weg und liest.)
Verrath! Verbrechen! — Schelm! Verräther! Knecht!

Herzoginn. Was ist es, mein Gemahl?

York. He! wer ist hier zu Haus?
(Ein Bedienter kommt.)
Sattelt mein Pferd.
Erbarm' es Gott, was für Verrätherei!

Herzoginn. Nun, mein Gemahl, was ists?

York. Die Stiefel her, sag' ich! sattelt mein Pferd! —
Nun auf mein Wort, auf Ehre und auf Leben,
Ich geb' den Schurken an. (Bedienter ab.)

Herzoginn. Was ist die Sache?

York. Still, thöricht Weib!

Herzoginn. Ich will nicht still seyn. — Sohn, was ist die Sache?

Aum. Seid ruhig, gute Mutter; 's ist nur etwas,
Wofür mein armes Leben einstehn muß.

Herzoginn. Dein Leben einstehn?

Der Bediente (kommt zurück mit Stiefeln).

York. Bringt mir die Stiefel; ich will hin zum König.

Herzoginn. Schlag ihn, Aumerle! du starrst ganz,
armer Junge.
(Zu dem Bedienten.)
Fort, Schurke! komm mir nie mehr vors Gesicht.

York. Die Stiefel her, sag' ich.

Herzoginn. Ei, York, was willst du thun?
Willst du des Kindes Fehltritt nicht verbergen?
Hast du mehr Söhne? oder mehr zu hoffen?
Ist des Gebärens Zeit mir nicht versiegt?
Und willst mir nun den holden Sohn entreißen?
Mir einer Mutter frohen Nahmen rauben? —
Gleicht er dir nicht? ist er dein eigen nicht?

York. Du thöricht unklug Weib!
Willst diese nächtliche Verschwörung hehlen?
Ein Dutzend ihrer hat das Sacrament genommen,
Und wechselseitig Handschrift ausgestellt,
Zu Oxford unsern König umzubringen.

Herzoginn. Er soll nicht drunter seyn; wir halten ihn
Bei uns zurück: was geht es ihn denn an?

York. Fort, thöricht Weib! und wär er zwanzig Mahl
Mein Sohn, ich gäb' ihn an.

Herzoginn. Hättst du um ihn geächzt,
Wie ich, du würdest mitleidvoller seyn.
Nun weiß ich deinen Sinn: du hegst Verdacht,
Als wär ich treulos deinem Bett gewesen,
Und dieser wär ein Bastard, nicht dein Sohn.
Mein Gatte, süßer York, sei nicht des Sinns.
Er gleicht dir so, wie irgend jemand kann,
Mir gleicht er nicht, noch wem, der mir verwandt,
Und dennoch lieb' ich ihn.

York. Mach Platz, unbändig Weib! (Ab.)

Herzoginn. Aumerle, ihm nach! Besteige du sein Pferd,
Jag, sporn, komm vor ihm bei dem König an,
Und bitt' um Gnade, eh er dich verklagt hat.

Ich folg' in Kurzem dir: bin ich schon alt,
So hoff' ich doch so schnell wie York zu reiten,
Und niemahls steh' ich wieder auf vom Boden
Bevor dir Bolingbroke verziehn. Hinweg!
Mach fort! (Ab.)

Zweite Scene.

(Windsor. Ein Zimmer im Schlosse.)

Bolingbroke als König, Percy und andere Lords (treten auf).

Bolingbr. Wer weiß von meinem ungerathnen Sohn?
Drei volle Monath sinds, seit ich ihn sah:
Wenn irgend eine Plag' uns droht, ists er.
Ich wollte, Lords, zu Gott, man könnt' ihn finden.
Fragt nach in London, um die Schenken dort,
Da, sagt man, geht er täglich aus und ein,
Mit ungebundnen lockern Spießgesellen,
Wie sie, so sagt man, stehn auf engen Wegen,
Die Wache schlagen, Reisende berauben:
Indeß er, ein muthwillig weibisch Bübchen,
Es sich zur Ehre rechnet, zu beschützen
So ausgelass'nes Volk.

Percy. Vor ein paar Tagen, Herr, sah ich den Prinzen,
Und sagte ihm von dem Gepräng' in Oxford.

Bolingbr. Was sagte drauf der Wildfang?

Percy. Die Antwort war, er woll' ins Badhaus gehn,
Der feilsten Dirne einen Handschuh nehmen,
Um ihn als Pfand zu tragen, und mit dem
Den bravsten Streiter aus dem Sattel heben.

Bolingbr. So liederlich wie tollkühn! Doch durch beides
Seh ich noch Funken einer bessern Hoffnung,
Die ältre Tage glücklich reifen können.
Doch wer kommt da?

Aumerle (tritt hastig ein).

Aum. Wo ist der König?

Bolingbr. Was ist unserm Vetter,
Daß er so starrt, und blickt so wild umher?

Aum. Gott schütz Eu'r Gnaden! Ich ersuch Eu'r Majestät
Um ein Gespräch, allein mit Euer Gnaden.

Bolingbr. Entfernet euch, und laßt uns hier allein.
(Percy und die Lords ab.)
Was gibt es denn mit unserm Vetter nun?

Aum. (kniend). Für immer soll mein Knie am Boden wurzeln,
Die Zung' in meinem Mund am Gaumen kleben,
Wenn ich aufsteh' und red', eh ihr verzeiht.

Bolingbr. War dieß Vergehen Vorsatz, oder That?
Wenn jenes nur, wie heillos dein Beginnen,
Verzeih ich dir, dich künftig zu gewinnen.

Aum. Erlaubt mir denn den Schlüssel umzudrehn,
Daß niemand kommt, bis mein Bericht zu Ende.

Bolingbr. Thu dein Begehren.
(Aumerle schließt die Thür ab.)

York (draußen). Mein Fürst, gib Achtung! sieh dich vor!
Du hast da einen Hochverräther bei dir.

Bolingbr. Ich will dich sichern, Schurk.

Aum. Halt ein die Rächerhand,
Du hast nicht Grund zu fürchten.

York (draußen). Mach auf die Thür, tollkühner sichrer König!
Muß ich aus Liebe dich ins Antlitz schmähn?
Die Thür auf, oder ich erbreche sie!
(Bolingbroke schließt die Thür auf.)

York (tritt ein).

Bolingbr. Was gibt es Oheim, sprecht!
Schöpft Odem, sagt, wie nah uns die Gefahr,
Daß wir uns waffnen können wider sie.

York. Ließ diese Schrift, sei vom Verrath belehrt,
Den meine Eil mir zu berichten wehrt.

Aum. Bedenke, wenn du liest, was du versprachst!
Lies hier nicht meinen Nahmen, ich bereue,
Mein Herz ist nicht mit meiner Hand im Bund.

York. Das war es, Schelm, eh deine Hand ihn schrieb.
Ich riß dieß aus dem Busen des Verräthers,
Furcht und nicht Liebe zeigt in ihm die Reu.
Gönn' ihm kein Mitleid, daß dein Mitleid nicht
Zur Schlange werde, die ins Herz dir sticht.

Bolingbr. O arge, kühne, mächtige Verschwörung!
O biedrer Vater eines falschen Sohns!
Du klarer, unbefleckter Silberquell,
Aus welchem dieser Strom durch koth'ge Wege
Den Lauf genommen und sich selbst beschmutzt.
Dein überströmend Gutes wird zum Übel,
Doch deiner Güte Überfluß entschuldigt
Dieß tödtliche Vergehn des irren Sohns.

York. So wird die Tugend Kupplerinn des Lasters,
Und seine Schmach verschwendet meine Ehre,
Wie Söhne, prassend, karger Väter Gold.
Meine Ehre lebt, wenn seine Schande stirbt,
In der mein Leben schnöde sonst verdirbt.
Sein Leben tödtet mich: dem Frevler Leben,
Dem Biedern Tod, wird deine Gnade geben.

Herzoginn (draußen). Mein Fürst! um Gottes willen, laßt mich ein!

Bolingbr. Wer kann so gellend seine Bitte schrein?

Herzoginn. Ein Weib, und deine Muhme, großer König!
Sprich, habe Mitleid, thu mir auf das Thor,
Der Bettlerinn, die niemahls bath zuvor.

Bolingbr. Das Schauspiel ändert sich; sein Ernst ist hin:
Man spielt „den König und die Bettlerinn."
Mein schlimmer Vetter, laßt die Mutter ein;
Es wird für eure Schuld zu bitten seyn.

York. Wenn du verzeihest, wer auch bitten mag,
Verzeihung bringt mehr Sünden an den Tag.
Dieß faule Glied weg, bleibt der Rest gesund;
Doch dieß verschont, geht Alles mit zu Grund.

Herzoginn (tritt ein).

Herzoginn. O Fürst, glaub nicht dem hartgeherzten Mann,
Der sich nicht liebt, noch andre lieben kann.

York. Verrücktes Weib, was ist hier dein Begehren?
Soll deine Brust nochmahl den Buben nähren?

Herzoginn. Sei ruhig, lieber York! Mein König, höre!
(Sie kniet.)

Bolingbr. Auf, gute Muhme!

Herzoginn. Noch nicht, ich beschwöre!
Denn immer will ich auf den Knien flehn,
Und nimmer Tage der Beglückten sehn,
Bis du mich wieder heißest Freude haben,
Rutland verzeihend, meinem schuld'gen Knaben.

Aum. Ich werfe zu der Mutter Flehn mich nieder.

York. Und wider beide beug' ich treue Glieder.
Gewährst du Gnade, so gedeih dirs schlecht.

Herzoginn. Meint ers im Ernst? Sieh ins Gesicht ihm recht:
Sein Aug thränt nicht, sein Bitten ist nur Scherz,
Der Mund nur spricht bei ihm, bei uns das Herz.
Er bittet schwach, und wünscht nichts zu gewinnen,
Wir bitten mit Gemüth und Herz und Sinnen.
Gern stünd' er auf, die matten Knie sind wund;
Wir knien, bis unsre wurzeln in dem Grund.
Sein Flehn ist Heucheln und voll Trüglichkeit,
Voll Eifer unsres, biedre Redlichkeit.
Es überbitten unsre Bitten seine;
Gnad' ist der Bitten Lohn: gewähr uns deine!

Bolingbr. Steht auf doch, Muhme.

Herzoginn. Nein, sag nicht: Steht auf!
Verzeihung! erst, und hintennach: Steht auf!

Und sollt' ich dich als Amme lehren lallen,
Verzeihung wär das erste Wort von Allen.
So sehnt' ich mich, ein Wort zu hören, nie;
Verzeihung, sprich; dich lehre Mitleid, wie.
Das Wort ist kurz, doch nicht so kurz als süß,
Kein Wort ziemt eines Königs Mund wie dieß.

York. So sprich Französisch, sag: pardonnez-moi.

Herzoginn. Lehrst du Verzeihung, wie sie nicht verzeih?
Ach herber, hartgeherzter Gatte du!
Du setzest mit dem Wort die Worte zu.
Verzeihung sprich, wie man zu Land hier spricht,
Das Fränk'sche Kauderwälsch verstehn wir nicht.
Dein Auge redt schon, laß es Zunge seyn;
Dein Ohr nimm ins mitleid'ge Herz hinein,
Daß es, durchbohrt von Bitten und von Klagen,
Dich dringen mag, Verzeihung anzusagen.

Bolingbr. Steht auf doch, Muhme.

Herzoginn. Ich bitte nicht um Stehn,
Verzeihung ist allhier mein einzig Flehn.

Bolingbr. Verzeihung ihm, wie Gott mir mag verzeihn!

Herzoginn. O eines knienden Kniees schön Gedeihn!
Noch bin ich krank vor Furcht: o sags zum zweiten,
Zweimahl gesagt, solls ja nicht mehr bedeuten,
Bekräftigt eines nur.

Bolingbr. Verziehen werde
Von Herzen ihm.

Herzoginn. Du bist ein Gott der Erde.

Bolingbr. Was unsern biedern Schwager angeht, und den Abt,
Und all die andern der verbundnen Rotte,
Stracks sei Verderben ihnen auf der Ferse.
Helft, guter Oheim, Truppen abzusenden
Nach Oxford, oder wo sie liegen sonst.
Ich schwörs, sie sollen schleunig aus der Welt;
Weiß ich erst wo, so sind sie bald gefällt.

Oheim, lebt wohl! und Vetter, bleibt mir treu!
Wohl bath die Mutter vor; so hegt nun Scheu.

Herzoginn. Komm, alter Sohn, und mache Gott dich neu!

(Alle ab.)

Dritte Scene.

Exton und ein Bedienter (treten auf).

Exton. Gabst du nicht Achtung, was der König sagte?
„Hab' ich denn keinen Freund, der mich erlöst
Von der lebend'gen Furcht?" — War es nicht so?

Bedienter. Das waren seine Worte.

Exton. „Hab' ich denn keinen Freund?" so sagt' er zweimahl,
Und wiederhohlt' es dringend. That ers nicht?

Bedienter. Er thats.

Exton. Und wie ers sprach, sah er auf mich bedeutend,
Als wollt' er sagen: wärst du doch der Mann,
Der diese Angst von meinem Herzen schied!
Zu Pomfret nähmlich den entsetzten König.
Komm, laß uns gehn: ich bin des Königs Freund,
Und will erlösen ihn von seinem Feind. (Ab.)

Vierte Scene.

(Pomfret. Das Gefängniß in der Burg.)

König Richard (tritt auf).

König Richard. Ich habe nachgedacht, wie ich der Welt
Den Kerker, wo ich lebe, mag vergleichen;
Und, sintemal die Welt so volkreich ist,
Und hier ist keine Kreatur als ich,
So kann ichs nicht, — doch grübl' ich es heraus.
Mein Hirn soll meines Geistes Weibchen seyn,

Mein Geist der Vater: diese zwei erzeugen
Dann ein Geschlecht stets brütender Gedanken,
Und die bevölkern diese kleine Welt
Voll Launen, wie die Leute dieser Welt:
Denn keiner ist zufrieden. Die beßre Art,
Als geistliche Gedanken, sind vermengt
Mit Zweifeln, und sie setzen selbst die Schrift
Der Schrift entgegen.
Als: „Laß die Kindlein kommen;" und dann wieder:
„In Gottes Reich zu kommen, ist so schwer
Als ein Kamehl geht durch ein Nadelöhr."
Die, so auf Ehrgeitz zielen, sinnen aus
Unglaubliches: mit diesen schwachen Nägeln
Sich Bahn zu brechen durch die Kieselrippen
Der harten Welt hier, dieser Kerkerwände;
Und, weil's unmöglich, härmt ihr Stolz sie todt.
Die auf Gemüthsruh zielen, schmeicheln sich
Daß sie des Glückes erste Sclaven nicht,
Noch auch die letzten; wie einfält'ge Bettler,
Die, in den Stock gelegt, der Schmach entgehn,
Weil Vielen das geschah und noch geschehn wird.
In dem Gedanken finden sie dann Trost,
Ihr eignes Unglück tragend auf dem Rücken
Von Andern, die zuvor das gleiche traf.
So spiel' ich viel Personen ganz allein,
Zufrieden keine; manchmahl bin ich König,
Dann macht Verrath mich wünschen, ich wär Bettler,
Dann werd' ichs, dann beredet Dürftigkeit
Mich drückend, daß mir besser war als König.
Dann werd' ich wieder König, aber bald
Denk' ich, daß Bolingbroke mich hat entthront,
Und bin stracks wieder nichts! doch wer ich sei,
So mir als jedem sonst, der Mensch nur ist,
Kann nichts genügen, bis er kommt zur Ruh,
Indem er nichts wird. — (Musik.)
Hör' ich da Musik?

Ha, haltet Zeitmaß! — Wie so sauer wird
Musik, so süß sonst, wenn die Zeit verletzt
Und das Verhältniß nicht geachtet wird!
So ists mit der Musik des Menschenlebens.
Hier tadl' ich nun mit zärtlichem Gehör
Verletzte Zeit an einer irren Saite,
Doch für die Eintracht meiner Würd' und Zeit,
Hatt' ich kein Ohr, verletztes Maß zu hören.
Die Zeit verdarb ich, nun verderbt sie mich,
Denn ihre Uhr hat sie aus mir gemacht;
Gedanken sind Minuten, und sie picken
Mit Seufzern ihre Zahlen an das Zifferblatt
Der Augen, wo mein Finger wie ein Zeiger
Stets hinweist, sie von Thränen reinigend.
Der Ton nun, welcher sagt, was an der Uhr.
Ist lautes Stöhnen, schlagend auf die Glocke,
Mein Herz; so zeigen Seufzer, Thränen, Stöhnen,
Minute, Stund' und Zeit; — doch meine Zeit
Jagt zu im stolzen Jubel Bolingbroke's,
Und ich steh faselnd hier, sein Glockenhaus. —
Wenn die Musik doch schwieg, sie macht mich toll!
Denn hat sie Tollen schon zum Witz geholfen,
In mir, so scheints, macht sie den Weisen toll.
Und doch, gesegnet sei, wer mir sie bringt!
Denn sie beweist ja Lieb', und die für Richard
Ist fremder Schmuck in dieser Hasser-Welt.

Ein Stallknecht (tritt auf).

Stallknecht. Heil, königlicher Fürst!

König Richard. Heil, edler Pair,
Wer übertheuert nun den andern mehr?
Wer bist du? und wie bist hieher gekommen,
Wo niemand hinkommt, als der finstre Hund,
Der Speise bringt, das Mißgeschick zu fristen?

Stallknecht. Ich war ein armer Knecht vom Marstall, König,
Da du noch König warst; der, auf dem Weg

Nach York, mit vieler Noth zuletzt Erlaubniß
Bekommen habe, das Gesicht zu sehn
Von meinem weiland königlichen Herrn.
O wie das Herz mir weh that, anzusehn
In Londons Straßen jenen Krönungstag,
Als Bolingbroke den Barberschimmel ritt!
Das Pferd, das du so oft geritten hast!
Das Pferd, das ich so sorgsamlich gepflegt!

König Richard. Ritt er den Barber? Sag mir, lieber Freund,
Wie ging er unter ihm?

Stallknecht. So stolz, als wär die Erd' ihm zu gering.

König Richard. So stolz, daß Bolingbroke sein Reiter war!
Die Mähr' aß Brot aus königlicher Hand.
Die Hand hier machte sie mit Klatschen stolz.
Und strauchelt' er denn nicht? fiel er nicht nieder,
(Stolz kommt ja vor dem Fall) und brach den Hals
Des stolzen Manns, der seinen Rücken einnahm?
Verzeihung, Pferd! was schelt' ich doch auf dich,
Da du, dem Menschen unterthan, geboren
Zum Tragen bist? Ich war kein Pferd erschaffen,
Doch trag' ich eine Bürde wie ein Esel,
Gejagt und wund gespornt von Bolingbroke.

Gefangenwärter (kommt mit einer Schüssel).

Gefangenw. (zu dem Stallknechte). Mach Platz, Gesell! du darfst nicht länger weilen.

König Richard. Wenn du mich liebst, mußt du hinweg nun eilen.

Stallknecht. Was nicht mein Mund sagt, soll mein Herz doch theilen. (Ab.)

Gefangenw. Herr, ists gefällig, zuzugreifen?

König Richard. So koste erst, wie du gewohnt zu thun.

Gefangenw. Ich darf nicht, Herr; Sir Pierce von Exton, der
Kürzlich vom König kam, befiehlt das Gegentheil.

König Richard. Der Teufel hohle Heinrich Lancaster, und dich!
Geduld ist schaal, und ich habs nun genug.

(Er schlägt den Gefangenwärter.)

Gefangenw. Hülfe! Hülfe! Hülfe!

(Exton und Bedienter kommen bewaffnet.)

König Richard. Ha!
Was will der Tod mit diesem Überfall?
Schelm, deine Hand beut das Werkzeug deines Todes.

(Er reißt einem das Gewehr weg, und erlegt ihn.)

Geh du, füll einen Platz noch in der Hölle!

(Er erlegt noch einen, dann stößt Exton ihn nieder.)

Die Hand soll nie verlöschend Feuer foltern,
Die so mich stürzet. Deine freche Hand
Befleckt mit Königs Blut des Königs Land.
Auf, auf, mein Geist! den hohen Sitz zu erben,
Indeß mein Fleisch hier niedersinkt, zu sterben.

(Er stirbt.)

Exton. Voll Muth, so wie voll königlichem Blut.
Beides vergoß ich: wär die That nur gut!
Nun flüstert mir der Teufel, ders gerathen,
Sie steh verzeichnet bei der Hölle Thaten.
Den todten König bring' ich, König, dir;
Tragt fort die Andern, und begrabt sie hier. (Ab.)

Fünfte Scene.

(Windsor. Ein Zimmer im Schloß.)

(Trompetenstoß.) Bolingbroke und York mit andern Lords und Gefolge (treten auf).

Bolingbr. Mein Oheim York, das Neuste was wir hören,

Ist dieß: daß Cicester in Glostershire
Von den Rebellen eingeäschert ist.
Ob sie gefangen, ob geschlagen worden,
Das hören wir noch nicht.

(Northumberland tritt auf).

Willkommen, Herr! was bringt ihr Neues mit?

Northumb. Erst, deinem heil'gen Reich sei Alles Glück gewünscht!
Das Neue ist, daß ich nach London send'
Den Kopf von Salisbury, Spencer, Blunt und Kent.
Die Art, wie sie gefangen, möge dir
Ausführlich hier berichten dieß Papier.

(Er überreicht ihm eine Schrift.)

Bolingbr. Wir danken, lieber Percy, deinen Mühn,
Und würdiglich soll deine Würde blühn.

(Fitzwater tritt auf.)

Fitzw. Mein Fürst, ich sandt' aus Oxford hin nach London
Den Kopf des Brokas und Sir Bennet Seely,
Zwei der gefährlichen verschwornen Rotte,
Die dir zu Oxford greulich nachgestellt.

Bolingbr. Fitzwater, deine Müh wird nie vergessen;
Wie hoch dein Werth sei, hab' ich längst ermessen.

(Percy tritt auf mit dem Bischof von Carlisle.)

Percy. Der Hauptverschwörer, Abt von Westminster,
Hat vor Gewissendruck und düstrer Schwermuth
Dem Grabe hingegeben seinen Leib;
Doch hier steht Carlisle lebend vor dem Thron,
Den Spruch erwartend, seines Stolzes Lohn.

Bolingbr. Carlisle, dieß ist dein Urtheil: wähl dir aus
Zum stillen Aufenthalt ein geistlich Haus,
Mehr als du hast; da labe deinen Sinn,
Und, lebst du friedlich, scheid' auch friedlich hin.
Denn hegtest du schon immer Feindesmuth,
Ich sah in dir der Ehre reine Gluth.

(Exton tritt auf mit Dienern die einen Sarg tragen.)

Exton. In diesem Sarg bring' ich dir, großer König,
Begraben deine Furcht: hier liegt entseelt
Der Feinde mächtigster, die du gezählt,
Richard von Bourdeaux, her durch mich gebracht.

Bolingbr. Exton, ich dank' dir nicht; du hast vollbracht
Ein Werk der Schande, mit verruchter Hand,
Auf unser Haupt und dieß berühmte Land.

Exton. Aus eurem Mund, Herr, that ich diese That.

Bolingbr. Der liebt das Gift nicht, der es nöthig hat.
So ich dich: ob sein Tod erwünscht mir schien,
Den Mörder hass' ich, lieb' ermordet ihn.
Nimm für die Mühe des Gewissens Schuld,
Doch weder mein gut Wort noch hohe Huld.
Mit Kain wandre ewig nun im Dunkeln,
Nie müss' ein Sonnenstrahl ums Haupt dir funkeln. —
Lords, ich betheur' es, meiner Seel' ist weh,
Daß ich mein Glück bespritzt mit Blute seh.
Kommt und betrauert mit, was ich beklage;
Daß düster Schwarz sofort ein jeder trage!
Ich will die Fahrt thun in das heil'ge Land,
Dieß Blut zu waschen von der schuld'gen Hand.
Zieht ernst mir nach, und keine Thränen spare,
Wer meine Trauer ehrt, an dieser frühen Bahre.

(Alle ab.)

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schlegel, August Wilhelm <<von>>, / Shakespeare, William, / Schlegel, August Wilhelm <<von>>,

William Shakspeare's sämmtliche dramatische Werke übersetzt im Metrum des Originals

Bd.: 11

Wien 1825

P.o.angl. 602 z-9/12
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10753485-1